

Correspondent

für

erschint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 1. November 1891.

Nr. 128.

Bekanntmachung.

Die Bereitwilligkeit der Gehilfenvertretung, während der Kündigungsfrist auf Unterhandlungen einzugehen, hat ein Entgegenkommen seitens der Prinzipale nicht gefunden, im Gegenteile: Leipziger Prinzipale bereisen die größeren Druckstädte und suchen friedliche Vereinbarungen zu hintertreiben; die Leitung des Deutschen Buchdrucker-Vereins hält nun einmal den gewerblichen Krieg für wünschenswert! Die Absicht der leitenden Prinzipalstrecke geht dahin, durch Plakate, welche die „glänzenden“ Verdienste in den Großstädten hervorheben, die Gehilfen der kleineren Druckorte nach den größeren zu locken, um Kräfte für die dringendsten Arbeiten zu erhalten. In kurzer Zeit hofft man dann die Gehilfenschaft zur Nachgiebigkeit zwingen zu können.

Die Mitglieder werden ersucht, überall, wo derartige Publikationen seitens der Prinzipale erfolgen, für die nötige Aufklärung Sorge zu tragen; entstehende Kosten werden vergütet. Ferner empfiehlt es sich, die Provinzprinzipale auf das „kollegiale“ Vorgehen der Druckherren in den Großstädten zu verweisen, die kein Bedenken tragen, die Arbeitskräfte aus ihren Stellungen zu locken, um sich zu sichern.

Unter der Zusicherung tarifmäßiger Bezahlung lockt außerdem der Arbeitsnachweis des Bundes der Berliner Prinzipale Gehilfen nach hier. Als tarifmäßig erachten die Herren die Unterschreibung eines Reverses, daß der Engagierte nicht Mitglied des U. B. D. V. ist, auch demselben nicht beitreten darf; außerdem ist eine Kaution von 50 M. zu stellen. Wir warnen die Kollegen vor diesen „Beschützern“ der freien Willensmeinung.

Die Situation läßt es von jetzt an erwünscht erscheinen, daß alle Angebote unbeachtet bleiben. Im Fall eines allgemeinen Ausstandes wird den nach § 1 des Reglements bezugsberechtigten sowie den noch nicht bezugsberechtigten Arbeitslosen eine erhöhte Unterstützung gewährt werden.

Berlin, den 29. Oktober 1891.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Steht fest!

Mit fester Hand hat die organisierte Gehilfenschaft Deutschlands am 22. Oktober sich von der auf ihr lastenden Ungewißheit befreit und ist endgültig eingetreten für die Erringung des Neunstundentages. Der Waffenstillstand, welcher am 8. Oktober beschlossen worden war und der nur einseitig, nur von der Gehilfenschaft respektiert worden ist, während die Prinzipale sich im langamen Abschlagen des Unterstützungsvereins zu überbieten suchten, ist vorüber. Die die Brust eines jeden Kollegen beengenden Zweifel sind gelöst. Klar und offen liegt der Kampfplatz vor uns. Einem ganz neuen Prinzip gilt es Bahn zu brechen. Während bisher sich die Kämpfe der Gehilfenschaft um die Erhöhung des Lohnes oder um die Anerkennung ihrer Organisation drehten, gilt es heute eine Verkürzung der Arbeitszeit, es gilt, mit einer alten eingelebten Gewohnheit zu brechen, die sich Jahrzehnte hindurch als zu Recht bestehend behauptet hat. Kein Wunder, wenn die Prinzipalschaft ihre ganze Kraft daran setzt, dem Vorstoße der Gehilfen die Spitze abzubrechen. Aber dem einmütigen Willen der Gehilfenschaft wird man auf die Dauer keinen Damm entgegensetzen können. Dieselben Maßregeln, welche die Prinzipalschaft heute anwendet, hat sie schon vor zwanzig Jahren, sie hat sie bei jeder Gelegenheit angewandt, wo die Gehilfen versuchten, ihre Lage zu verbessern. Dieselben Kämpfe, die wir heute bei Durchführung des Neunstundentages haben, die haben wir auch bei Einführung des Bechstundentages, bei Ab-

schaffung der Sonntagsarbeit gehabt. Auch damals mußten die Herren schließlich einsehen, daß sie im Unrechte, denn wie die Bewegung für den Neunstundentag keine gemachte, so waren auch jene Kämpfe keine künstlich hervorgerufenen, sondern sie beruhten in dem der Gehilfenschaft innewohnenden Drange nach Verbesserung ihrer Lage. Dieser Drang feuerte damals die Kollegen zum festen Zusammenstehen an und wird es auch jetzt thun und ihm werden wir den Sieg verdanken. Mit Bewunderung und mit stillem Hoffen blickt die denkende Arbeiterschaft der Welt auf uns, bereit, uns nachzufolgen in dem Kampfe für die Verkürzung der Arbeitszeit. Haben wir einmal eine Bresche gelegt in den Bechstundentag, dann werden die übrigen Gewerke uns bald nachfolgen und auch ihrerseits dem Neunstundentage Geltung verschaffen. Ein schöner Fortschritt in der Entwicklung der Menschheit ist dann errungen. Und wie so oft, so sind auch hier wieder die „Gelehrten unter den Arbeitern“, die „Pioniere der Wissenschaft“ bahnbrechend gewesen. Darum heißt es jetzt feststehen in geschlossener Phalanx, keiner darf wanken, trotz aller Mittel und Mitteltchen, die seitens der Prinzipale angewandt werden, um Verwirrung in unsere Reihen zu tragen. Und diese Mittel sind oft sonderbarer Art. So versendet jetzt der Prinzipalausschuß Leipzig ein Zirkular an die — Frauen der in Kündigung stehenden Kollegen, ihnen in den schwärzesten Farben die Folgen des Streiks schildern und sie auffordernd, auf ihre Männer einzuwirken, damit diese vom Streik zurücktreten. In geradezu rührender Weise beschäftigen sich die

Prinzipale in diesem Zirkulare mit dem Wohle der Familien der Buchdruckergehilfen. Sie, die sonst den Teufel danach fragten, wie sich der Gehilfe mit seiner Familie durchschlägt, ob sie etwas zu beißen und zu brechen haben, sind mit einem Male die reinen Engel geworden. Es muß faul aussehen im Lager der Prinzipale, wenn man zu solch verwerflichen Mitteln greifen muß, wenn man sich dazu hergibt, Zwietracht in die Familien der Gehilfen tragen zu wollen. Dieser Schritt der Prinzipale wird aber nur dazu dienen, die Einigkeit der Gehilfen noch fester zu kitten. Jeder mannhafte Kollege, jede echte Buchdruckerfrau wird das Schmutz-Zirkular der Prinzipale dahin befördern, wohin es gehört — in den Ofen. Denn auf die süßen Versprechungen der Herren Prinzipale gibt niemand heute mehr einen Pfifferling. Seit 18 Jahren versprechen sie uns, mitzuhelfen an der Einführung geordneter Verhältnisse im Buchdruckgewerbe und seit 18 Jahren haben sie ihr Wort — vergessen. Genau so würden sie ihre ungreifbaren Versprechungen vergessen. Eingedenk des Wortes: „Durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zum Siege!“ werden Deutschlands Buchdrucker ihre Forderungen durchzubrühen wissen, die Prinzipale mögen wollen oder nicht. Der Neunstundentag ist der Leitstern im Kampf, er wird uns zum Siege führen!

Günstige Chancen für unternehmungslustige Buchdruckereibesitzer.

Redaktion und Verlag der Deutschen Photographen-Zeitung, gedruckt in Weimar, metet den

Abonnenten infolge des Buchdruckerstreiks zu, eventuell auf die fällig werdenden Wochennummern zu verzichten, später sollten dafür Doppelnummern geliefert werden. Die Offizin wird also später, wenn sie die Nachlieferungen auszuführen hat, im Orange der Geschäfte vielleicht eher den Neunstundentag bewilligen als jetzt, obwohl sich die Eigentümer den Ausfall einer Nummer, schon wegen dem Verluste der Inserateneinnahme, nochmals überlegen werden. Doch einerlei, durch die jetzige Bewegung kommt manches zu tage, was bisher schlummerte. So war vielen die Existenz der Deutschen Photographen-Zeitung in Weimar gewiß noch unbekannt, heute erfährt man, daß dies ein höchst rentables Unternehmen ist, das sich trotzdem nicht entschließen kann, den geringen Forderungen der Gehilfen gerecht zu werden. Die uns vorliegende Nr. 44 (jeden Freitag erscheint eine solche) umfaßt nicht mehr und nicht weniger als 26 Seiten (Verikon=Oktav) Inserate (meistens von Fabrikanten), denen 10 Seiten Text beigegeben sind. Der Preis für Anzeigen und Abonnement ist ein sehr anständiger. Wenn man so ein Blatt sieht, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß hier mehrere Unternehmer ein gutes Geschäft machen könnten, wobei durch eine berechtigte Konkurrenz die Abnehmer jedenfalls nur Nutzen hätten. Mancher Buchdruckereibesitzer sinnt darüber nach, wie er seinem Geschäft durch ein neues Unternehmen größere Rentabilität verschaffen könnte und die Konditionslosen im Gewerbe kämen leicht unter, wenn manche fette Pfriunde zu gunsten normaler Verhältnisse eingegrenzt würde durch ein solides Konkurrenzunternehmen. In unserm Falle glauben wir z. B., daß ein Offertenblatt für Photographen tatsächlich ein dringendes Bedürfnis ist, ein unternehmungslustiger Buchdrucker könnte sein Kapital dabei vorzüglich verzinzen.

Seltener berührt es, daß sich die Photographen-Zeitung u. a. als Organ des Vereins Leipziger Photographengehilfen benennt. Bei diesen wird sie Sympathie für ihr Verfahren kaum ernten. Vielleicht greift unsern Wink ein umsichtiger Unternehmer auf, ebenso wie der im selben Verlag erscheinende Photographen-Kalender, dessen Erscheinen ebenfalls unsicher geworden, einen guten Mitbewerber brauchen könnte. Das Publikum sieht im allgemeinen nur auf die Ware und ist mit seinen Lieferanten durchaus nicht verschwägert.

Wir haben noch weitere nützliche Fingerzeige in petto.

Aus der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.

Die neueste Nummer des Organs des Deutschen Buchdrucker- (Prinzipal-) Vereins bespricht diejenigen Prinzipale, welche human genug waren, die Forderungen der Gehilfen zu bewilligen, in folgender Weise:

„Firmen, die kaum jemals einen Tarif bezahlten, sollen die neunstündige Arbeitszeit und 10 Prozent Lohnerhöhung bewilligt haben! Das ist zum Lachen! Ebenso ist es wohl mehr Zug, wenn Firmen, die keinen oder ein bis zwei Gehilfen beschäftigten, die hohen Gehilfenforderungen „bewilligen“. Zieht man von dem Verzeichnisse der bewilligenden Firmen im Corr. solche Firmen und die halb und ganz sozialdemokratischen Druckereien ab, so bleibt eine verhältnismäßig sehr kleine Zahl von Geschäften übrig, die wohl weniger aus Gehilfenfreundlichkeit, als entweder aus Not oder aus Egoismus vorläufig die Forderungen bewilligten und die Kollegialität an den Nagel hängten.“

Eine nette Kollegialität der Arbeiter-Ausgauerer! Und den Prinzipalen, die ihre Ge-

hilfen eine Stunde länger Mensch sein lassen wollen und ihnen deshalb unter wesentlichen Opfern den Neunstundentag bewilligen, wird Egoismus vorgeworfen. Kennte die Welt bloß einen solchen Egoismus, dann wäre es gut! Und „vorläufig“ hätten sie nur bewilligt! Welch niedrige Insinuation späteren Wortbruchs! Nun, von den Prinzipalen, die jetzt bewilligt haben, war keiner dabei, der die Stettiner Resolution legalisiert und dann schmählich gebrochen hat. Und wenn kleine Offizinen unter den Bewilligenden sich befinden, so beweist das nur, daß sie nicht so blind waren, den Großen in das Garn der Wechsel zu gehen, den Großen, die ihnen bei der Tarifsetzung die Erhöhung aufhelfen wollten, sonst aber von „Kollegialität“ überfließen. Wir wünschen den „Kleinen“ nur gute Geschäfte! --

Auf die Denunziation beim Berliner Polizeipräsidium, deren eine Anlage den Stempel „Julius Klinkhardt, Leipzig“ trug und die darauf hinausging, denjenigen Mitgliedern des U. B. D. V., welche an der Bewegung nicht teilnehmen, die Mitgliedschaft an den Kassen des U. B. zu erhalten, scheint eine ungünstige Antwort eingetroffen zu sein. Das entnehmen wir aus dem Umstande, daß die Zeitschrift nunmehr die schon 1887 angestellte Berechnung eines Leipziger Professors bringt, wonach unsre Invalidentasse bankrott, die Mitgliedschaft bei derselben also gar nicht begrenzwert ist. Ei, Herrjeses! Warum dann erst die Denunziation wegen diesem bankrotten Institut? Nun die Trauben der Denunziation fauer geworden, ist die Invalidentasse ebenfalls fauer, obgleich man die Berechnung des großen Rechenmeisters doch jahrelang vor der Denunziation besaß. Spiegelberg, ich kenne Dir! --

Bemerkenswert aus der Zeitschrift ist noch die bringende Bitte an die Rheinländer, ihre überflüssigen Kräfte nach Leipzig — natürlich, Leipzig geht stets voran, auch in der Konkurrenz — Berlin, Frankfurt, Hamburg usw. zu schicken, da in Rheinland nicht gestreift werde. Herr Klinkhardt macht gewaltige Anstrengungen, die Gunst Georgis und zugleich seine durch die Stettiner Resolution in Rheinland=Westfalen verlorene Gießereifreundschaft wieder zu holen. Umsonst! Die Gehilfen Rheinland=Westfalens traten soeben auch in die Aktion und am Rheine wird die Ware Arbeit daher gerade so begehrt wie an der Pleiße und den anderen Strömen!

Bon jour, Messieurs!

Bewilligungen und Kündigungen.

Vierte Fortsetzung.

Ansbad. 37 Kündigungen (nicht 34).
Augsburg. Nicht der General-Anzeiger (einen solchen gibt es hier nicht) hat, wie fälschlich in der Extra-Ausgabe stand, bewilligt, sondern die Augsburger Abend-Zeitung.

Beuthen D.-S. Bewilligt Keil (8 Geh.), Katolik (6 Geh.), Feist (2 Geh.), Rothmann (1 Geh.), Kosteritz (1 Geh.). In Kündigung je 2 Mitglieder bei Förster und Hinkel & Strammann. Prinzipalsflugblatt zu spät gekommen und mit geeigneter Bemerkung Herrn Klinkhardt redressiert.

Brandenburg. Bewilligt Wieske (22 Gehilfen), Ewald (3), Friedländer (4). Zwei andere Druckereien kommen nicht in Betracht.

Braunschweig. Limbachsche Offizin (Inh. Bodenburg & Wötger) ohne Kündigung bewilligt. Personal (Seher, Drucker, Korrektoren) etwa 50 Personen.

Bremen. Bürgerzeitung hat den Neunstundentag eingeführt.

Breslau. Zimmer & Co. bewilligt.

Bunzlau. F. H. Stolz voll und ganz bewilligt. Bei A. Fernbach und G. Wolf Ausfichten günstig.

Charlottenburg. Gefündigt 21 Mann. Verhandlungen in 4 Druckereien im Gange.

Dresden. Bewilligt haben die Firmen Hofbuchdruckerei Meinhof & Söhne, Witz, Schuppel, Wämmler & Jonas, Schönfeld & Harnisch (Arb.-Btg.) mit zusammen 60—70 Gehilfen.

Eisenach. Nach resultatlosen Verhandlungen kündigten nun auch 9 Kollegen bei Kühner, Kahle und Kästner. Stimmung vorzüglich.

Erlangen. Die Firmen Harburger und Bestle (Epl. Btg.) haben bewilligt. Kollegen von Schreiber und Schöber stehen noch in Kündigung.

Frankfurt a. M. Bewilligt Schmidt & Kobisch, Gleiber & Voigt, Pfeiffer, Theisinger.

Flensburg. 45 Kündigungen. Stimmung ausgezeichnet.

Gießen. 24 Kollegen gefündigt. Gute Ausfichten.
Görlitz. Bewilligt Salmann. Gefündigt insgesamt 52 Kollegen.

Halberstadt. Den in voriger Nummer aufgeführten, bewilligt habenden Firmen ist hinzuzufügen: C. Doelle & Sohn mit 22 Gehilfen. Es bewilligten also insgesamt hier 4 Drucker mit 33 Gehilfen.

Halle. General-Anzeiger bewilligte nun auch vollständig.

Hamburg. Veit & Phipps nicht bewilligt.

Hannau. Schieber & Stroch bewilligt.

Hannover. Genossenschaftsdrucker bewilligt.

Hersford. Bei Herrmann 4 Mitglieder und 2 Nichtmitgliedern gefündigt.

Kassel. Nachrichten bewilligt. 110 Kündigungen.

Kattowitz. Bei Gebr. Böhm gefündigt. Gute Ausfichten.

Kiel. Es bewilligten Tagesbl., Nachrichten, Schmidt & Gentel, Schmidt & Klauing, Klüglein, Heumann, Lebens (Gaarden). Die übrigen Druckereien sind in Verhandlungen eingetreten.

Königs. Gefündigt fast alle Kollegen in Zahl von 49 Köpfen. Aussicht auf Einigung vorhanden.

Ludwigslust. Bei Kober bewilligt.

Mainz. Die hier bewilligt habenden Offizinen sind Reuter (Neuester Anz.) mit 9, Teyer mit 6, Volkszig. mit 5, Gottsleben mit 31 Gehilfen. Verschiedene Prinzipale sind mit ihren Personalen in Unterhandlungen getreten. Gehilfenschaft steht fest zum Neunstundentage.

Marctnaukirchen. Hier wurde bewilligt.

Mühlhausen in Thür. Die hier in Betracht kommenden Druckereien Andres & Danner bewilligten.

Meiße. Zeitung (F. Bär) und Presse (Veigel) bewilligt. Außerdem Lohnerhöhungen.

Mieß (D.-S.). Bei Krummer gefündigt. Bewilligung wahrscheinlich.

Polen. (Berichtigung.) Bei Förster gefündigt, nicht bewilligt.

Rosenheim. Offizin Rappel bewilligt.

Rostock. Sämtliche 51 Mitglieder des U. B. haben hier gefündigt.

Södingen. Druckerei Erichsen (Bergische Arbeiterstimme) bewilligt.

Speier. Gilarbone bewilligt. In allen anderen Offizinen 35 Kollegen (30 Verheiratete) gefündigt. Die konditionslosen Nichtmitglieder verweigerten Konditionsannahme und meldeten sich in den Verein. Sollte es zum Auslande kommen, wird dem Neunstundentage die Forderung von 5 Proz. Lokalzuschlag wahrscheinlich hinzugefügt. Stimmung gehoben.

Torgau. Bewilligt.

Weißenfels. In der Druckerei Kell gefündigt 5 Mann.

Korrespondenzen.

Berlin. Da der Bund Berliner Prinzipale, teils durch Aufgehieren von Leipzig (Herr Hesse-Leipzig hält sich hier agitierend auf) sich ins Schlepptau nehmen und verleiteten ließ, die Personale einiger Druckereien zu mahregeln, insofern als dieselben unter vom Bund beglühender Auszahlung des 14tägigen Lohnes sofort entlassen wurden, in der allerdings unerreichten Absicht, mit dieser Manipulation Angst und Schrecken in die Gehilfenschaft zu tragen, so sah sich die Berliner Gehilfenschaft veranlaßt, hiergegen sofort Front zu machen. Zu diesem Zwecke fand am letzten Mittwoch eine von 4000 Personen besuchte Versammlung auf Tivoli statt. Beschlossen wurde, am Donnerstag, den 29. Oktober, die Gehilfenforderungen den Prinzipalen zur Genehmigung zu unterbreiten. Wo die Forderungen abgelehnt werden, sind innerhalb der noch zu absolvierenden Kündigungszeit die Lieberstunden zu verweigern. Resultate gingen uns bis zum Schluß der Nummer nicht zu.

Breslau. Eine am 28. Oktober abgehaltene von 300 Kollegen besuchte Versammlung beschloß einstimmig, da in verschiedenen Druckereien durch beschleunigte Herstellung von Arbeiten die Aktion der Gehilfen gefährdet werden soll, alle angeordnete Lieberstundenarbeit (ausgenommen in Zeitungen) zu verweigern; desgleichen alle Ausfühlskonditionen sofort aufzugeben. Ferner das Anfragen nach Kondition zu unterlassen.

Duisburg. 26. Oktober. Am 24. d. M. fand hier eine Allgemeine Versammlung statt, welche recht zahlreich besucht war, es hatten sich auch Nichtmitglieder eingefunden. Herr Korbmayer wies auf die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe hin und

schilberte dieselbe in eingehender Weise. An der Debatte beteiligten sich vorzugsweise auch Nichtmitglieder. Sämtliche Redner sprachen sich für den Neunstundentag aus und erkannten die Forderung als eine rechtmäßige an. Schließlich gelangte nachfolgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute versammelten Buchdrucker Duisburgs, Mitglieder und Nichtmitglieder, erklären sich an den Forderungen der Verkürzung der Arbeitszeit festzuhalten und zur geeigneten Zeit mit allen geeigneten Mitteln hierfür einzutreten!“ — Der Vorsitzende sowohl wie andere Redner ermahnten dann die anwesenden Nichtmitglieder sich zu ermannen, den Kampf um unser gutes Recht gleichfalls aufzunehmen, und sich dem Großen und Ganzen anzuschließen. Hoffen wir, daß die schönen Worte nicht auf sandigen Boden gefallen sind, sondern Früchte tragen werden. Mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein wurde die Sitzung in befehlter Stimmung geschlossen.

ch. Duisburg. Eine so gut besuchte Bezirksversammlung wie die am Sonntag den 25. Oktober in Mülheim a. d. Ruhr stattgefunden, konnte man lange nicht verzeichnen. Die Kollegen hatten sich in großer Anzahl aus fast sämtlichen Druckorten des Bezirks, namentlich aus Oberhausen, Duisburg, Ruhrort, Mülheim und Wesel eingefunden. Außerdem war Essen mit einer Anzahl Kollegen vertreten; ebenfalls waren viele Nichtvereinsmitglieder der Einladung gefolgt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die „augenblickliche Lage“. Der Vorsitzende Herr Friedrich Korbmacher ergriff denn auch einleitend das Wort und wies in längerer Auseinandersetzung darauf hin, daß am 24. d. M. in sämtlichen Gauen mit Ausnahme von Rheinland-Westfalen gekündigt worden sei. Es trete nun auch an unsern Gau bald der Tag des Handelns heran, darum ermahnte Redner zum einmütigen Zusammenhalten. Mit heller Begeisterung beteiligten sich die verschiedenen Redner an der überaus wichtigen Debatte; besonders Herr Hemle-Offen verstand es, mit warmen aufmunternden Worten der Versammlung zu zeigen, wie berechtigt unsere Forderungen seien. Mitterweile war eine Resolution eingelaufen, die nachfolgende Fassung hat: Die heute in Mülheim a. d. Ruhr von Buchdruckergehilfen anberaumte Bezirksversammlung, welcher viele auswärtige Kollegen, sowie auch Nichtmitglieder beiwohnen, sieht sich infolge der jetzigen Situation verpflichtet, folgende Resolution zu stellen: „Wenn die minimalen Forderungen, Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden“ von unseren Prinzipalen auf gutlichem Wege nicht erreicht werden sollten, an einem bestimmten Tage gemeinsam mit den übrigen Bezirken von Rheinland-Westfalen die Kündigung einzureichen, um so dadurch ihrer minimalen Forderung den nötigen Nachdruck zu verleihen und mit den Gehilfen von ganz Deutschland Hand in Hand zu gehen.“ Eine namentliche Abstimmung ergab die einstimmige Annahme. — Hierauf ermahnte der Vorsitzende die anwesenden Nichtmitglieder an die Pflicht, die sie durch die Abstimmung auf sich genommen, und stellte ihnen anheim, sich dem U. B. anzuschließen. Mehrere folgten denn auch der Einladung und reichten ihre Anmeldung ein, andere erklärten dies demnächst bewerkstelligen zu wollen. — Der Antrag, daß besonders über die Mitglieder kleinerer Geschäfte eine möglichst scharfe Kontrolle gehandhabt werde“ wurde einstimmig für wichtig erachtet und gutgeheißen. — Anstatt der Märkischen Typogr. Jahrbücher wurde infolge des schroffen Vorgehens dieses Herrn, ein neues Unternehmen eines Herrn Th. Krüll in Hildesheim, empfohlen. Mit einem begeisterten Hoch auf den U. B. wurde die hochinteressante Versammlung geschlossen. — Die nächste Bezirksversammlung soll in Wesel stattfinden.

(?) **Kiel, 27. Oktober.** Gewitterschwängere Luft glaubten die Radenbrüder über unsere Stadt erzeugen zu können, wollten sie uns Gehilfen doch mit ihren ehrbaren Handlungen vernichten. So fand am Freitag Abend hier eine Prinzipalsversammlung statt, der nur Prinzipale zweiter Qualität anwohnten, nämlich Leute, die in das Geschäft der Buchdruckerei hineinschlüpfen, oder über ein Rudel Lehrlinge verfügen und solche, die aus rein spekulativer Weise einen Seil herbeiwünschen, um dann den im Streite befindlichen Geschäften eventuell die Arbeit abnehmen zu können. Diese Sitzung machte denn auch ein schlägiges Fiasko. Was sie eigentlich wollten, sagte niemand, sondern sie legten sich vielmehr alle auf die Lauer. Anders stand es mit unseren Kollegen. Ihrer Lage vollständig bewußt, traten sie im Sinne vollster Manneszucht in den Kulturkampf ein. Ein Jeder war sich seiner Sache sicher. Nicht allein in Resolutionen, sondern auch im Handeln wußte ein Jeder, was er thun solle. Vom ältesten bis zum jüngsten Mitglied unseres Vereins — die hiesigen Nichtmitglieder sind ja nur Schnorrer, die wohlwollend, daß ihre Prinzipale ja doch bewilligen, sich in abwartender Stellung verhalten — wurde gehandelt, wie es selbst- und zielbewußten Männern würdig ist. Einzelne Prinzipale, die von vornherein sich nicht an die Machinationen der Radenbrüder hielten, be-

willigten den Neunstundentag denn auch sofort, andere erklärten wieder, daß sie unter den obwaltenden Umständen wohl bewilligen müßten. Das vorläufige Resultat dürfte als ein mittelmäßiges bezeichnet werden. Wir erhoffen jedoch einen glänzenden Sieg, da teils ein Entgegenkommen der übrigen Prinzipale zu erwarten steht, andererseits aber auch durch die Einigkeit und Ueberzeugung der einzelnen Kollegen nichts anderes zu erwarten ist. Die täglichen Sitzungen ermöglichen ein Informiertsein aller sich in den verschiedenen Buchdruckereien zutragenden Ereignisse. Der Opfermut in pekuniärer Beziehung ist von unseren Mitgliedern ein großartiger. Wir sehen der Zukunft vertrauensvoll entgegen.

Leipzig, 11. Oktober. Allgemeine Buchdrucker- und Verlagsversammlung am 27. Oktober. Herr Schöps eröffnete die von etwa 1900 Kollegen besuchte Versammlung mit folgenden geschäftlichen Mitteilungen: Die Auszahlung der Unterstützungen an die Konditionslosen findet jeden Freitag Nachmittag 2 bis 7 Uhr im Posthörnchen, Querstraße, statt. Größere Personale, von 25 Mann ab, müssen sich Standquartiere ausmachen, damit der Andrang im Posthörnchen nicht so stark wird. Die Vertrauensleute müssen dafür sorgen, daß die Personale stets zusammen und eventuell zu haben sind. Am nächsten Montage soll ein Ausflug der Konditionslosen mit ihren Familien nach Stötteritz stattfinden. Im Restaurant Speise (Stadt Hannover, Seeburgstraße) sind stets Vertreter der Tarifkommission anwesend zur Auskunftserteilung. — Der Vorsitzende richtete das dringende Ersuchen an die Anwesenden, in allen Situationen die Ruhe zu bewahren, sich nicht verleiten zu lassen, mit den neu eingestellten Kräften der Prinzipale Konflikte herbeizuführen, selbst die Kaltblütigkeit nicht verlieren, wenn die Anzapfungen von gegnerischer Seite ausgehen; derartige Provokationen jedoch der Tarifkommission zu melden. Ferner möge man ein aufmerksames Auge auf die Lehrlinge halten, jede Ausbreitung in betreff deren Ueberarbeit müsse sofort der Gewerkepolizei gemeldet werden. — Eichter berichtete sodann über „die gegenwärtige Situation“. Der gegenwärtige Stand sei als ein günstiger zu bezeichnen. Die Erwartungen der Gehilfenschaft seien mindestens überflossen worden. Die ganz vorzüglichen Resultate der Kündigung und sofortigen Bewilligungen geben zu der bestimmten Erwartung Anlaß, daß in nicht zu ferner Zeit die Forderungen der Gehilfenschaft voll und ganz durchgeführt sind, obgleich die Prinzipale alles aufboten, um untrer Bewegung zu schaden. Der Redner führte eine Reihe von Machinationen an. Die Verantwortung für den Streik suche man jetzt den Gehilfen aufzubürden. Die Leipz. Ztg. schlägt vor, einen neuen Gehilfenverband zu gründen, in dem nur diejenigen Elemente Aufnahme finden, die jetzt stehen bleiben, denen auch Zugeständnisse gemacht werden sollten. Auch drucke man der Freiz. Zeitung den blühenden Unsinns nach, daß sich der Reichstagsabgeordnete August Wibel gegen unsere Bewegung ausgesprochen habe, aus dem Grunde, weil die übrigen Gewerbe noch nicht in der Lage seien, sich der Bewegung für Verkürzung der Arbeitszeit anzuschließen. Schließlich sei man auf dies Mittel verfallen, um Gehilfen zu angeln. (Redner zeigt ein rotes Plakat, auf welchem mit großen Lettern der Sogeschicht der Prinzipale nach Jehnstunden-Männern Ausdruck gegeben ist; große Heiterkeit.) Diese Plakate werden in den nächsten Tagen an den Plakataufhängen aller Städte prangen. Auch Provokationen werden versucht. So wurde in der Heilmann'schen Kaffee einer Unterlerin vorgeworfen, sie habe einen Sieg in die Maschine geworfen, um dadurch die rechtzeitige Fertigstellung einer Arbeit zu verhindern. Als man dann nachsah, um die Thatfache festzustellen, fand man freilich keinen Sieg, trotz alledem konnte aber doch der betreffende Geschäftsführer nicht umhin, die betreffende Unterlerin mit „freches Frauzenzimmer“ und ähnlichen ihm sehr geläufig scheinenden Reden zu titulieren. (Man kann danach mit Bestimmtheit auf den Bildungsgrad des betreffenden Herrn schließen. Red.) Ein Wagen voll Erstmänner für die Firma Hesse & Becker ist dieser Tage angekommen und unter polizeilichem Schutze von der Bahn nach dem Gebäude der betreffenden Dffizin gefahren. Ein Theil dieser Erstmänner ist aber bereits in den U. B. D. B. abgeschwenkt, desgleichen das ganze Personal der Firma Hermann sen. Die Richter'sche Druckerei hat für ihre ausstehenden Gehilfen noch keinen Ersatz bekommen können. Man möge die uns doch fernstehenden belehren, damit sie sich uns anschließen, sich aber nicht zu Ausschreitungen verleiten, auch durch Verpöschung von Lohnerhöhungen möge sich niemand fördern lassen. Wir sind nicht in den Kampf eingetreten, um eine Lohnerhöhung für den Einzelnen zu erlangen, sondern um eine Besserung der Lage der gesamten Gehilfenschaft herbeizuführen, und dies ist nur möglich durch eine Verkürzung der Arbeitszeit. Herr Riedel kritisiert die Leipz. Ztg., in der von dem Terrorismus gesprochen wird, welchen die Gehilfen ausüben. Die Bemerkung dieses Blattes, daß der Terrorismus hart das kriminell Strafbare freize, treffe umgekehrt die Prinzipale. Redner ver-

weist auf die Vorgänge bei Hesse & Becker, wo die Gehilfen sofort entlassen werden, wenn dieselben dem U. B. D. B. beitreten. Sei das etwa kein Terrorismus? Der Rotschrei der Leipz. Ztg. ist allerdings erklärlich, denn in der Reubner'schen Druckerei, wo sie hergestellt wird, haben von 150 Kollegen 130 gekündigt. Wenn die Leipz. Ztg. meine, der Kampf wäre von jungen Elementen heraufbeschworen, die im Dienst einer politischen Partei ständen, so möchte Redner wünschen, daß der Artikelreiber in einer Buchdrucker-Versammlung anwesend wäre, damit er sich die Grautöpfe ansehen könne, die in unseren Reihen kämpfen. Die Situation sei sehr günstig für uns. Heute hätten sich wieder 35 Kollegen in den Verein gemeldet. — Herr Gash meint auch, günstigere Erfolge nach drei Tagen der Kündigung konnte niemand erträumen. Durch Plakate und Inserate hofft man nicht auf neue Kräfte — denn woher sollten sie kommen? — sondern man will nur die in Kündigung stehenden Kollegen glücklich machen. Zwei Behandlungsarten für die Gehilfen wurden von den Prinzipalen versucht. Zu Berlin die zarte, in Leipzig die strenge. In Berlin seien jetzt, nach dem einige Zeit die Lockpreise neuer Verhandlungen angewandt worden, plötzlich sofortige Entlassungen erfolgt. Wenn die Herren aber glauben, durch ein solches Vorgehen die Berliner Kollegen einschüchtern zu können, so haben sie sich verrechnet. Die Prinzipale verbreiten das Gerücht, daß sie eine 7 1/2-prozentige Lohnerhöhung geboten haben und daß diese Erhöhung für sämtliche Gehilfen 2 Millionen Mark ausmache. Aber höhere Löhne werden von den Prinzipalen wohl dazu benutzt, um höhere Druckpreise vom Publikum zu erzielen, den Gehilfen in der Allgemeinheit kommen sie nicht zu gute, da durch Verschlebung der Arbeitsweise dieselben weit gemacht werden. Auslassungen wie die der Leipz. Ztg. seien typisch für die ganze Presse bis zur „arbeiterfreundlichen“ Frankf. Ztg. In dem Fallensachen der Tarifgemeinschaft erblickt man jetzt ein sozialdemokratisches Vorgehen, während vor einiger Zeit die Buchdrucker noch die einzigen hießen, die sich der Sozialdemokratie noch nicht in die Arme geworfen hätten. Alle Mittel werden versucht, um die Gehilfenschaft zu verwirren und etwaigen wankenden Elementen Grund zum Abfall zu geben. Bald seien wir die Avantgarde der Sozialdemokraten, bald hat sich Herr Wibel wieder gegen unsere Forderungen erklärt, womit die erstere Behauptung doch lächerlich wird. Während es in Stuttgart, nach der Zeitschrift, die alten Kollegen waren, die zum Streik hielten, soles es in Leipzig allein die jungen gewesen sein. Auf diese Weise hofft man Uneinigkeit in unsere Bewegung zu tragen. Zieht das eine Mittel nicht, dann zieht hoffentlich das andere, denken die Prinzipale. Doch wenn auch die Zeitschrift behauptet, die Prinzipale hätten die „höhere Intelligenz“ gepachtet, so haben auch die Gehilfen etwas davon abkommen. Die Gründung eines neuen Gehilfenverbandes, wie die Leipz. Ztg. vorschlägt, könne den Herren Prinzipalen erspart bleiben. Die freie Vereinigung laide ja so wie so an Mitgliedermangel, da könnten diejenigen, welche den neuen Verband gründen wollen, sich derselben anschließen, denn in dieser „Organisation“ befaße man doch bereits das Gewünschte. Sogar hinter die Frauen der Gehilfen streckt man sich jetzt, sie sollen auf die Kollegen den Druck ausüben, den die Prinzipale nicht auszuüben fähig waren, aber unsere Frauen sind glücklicherweise aufklärter, als man denkt. Man soll sich ja nicht an unsere Frauen machen! Traurig müsse es im Prinzipalslager aussehen, wenn man zu solchen erbärmlichen Mitteln greifen muß, wenn man glaube, durch in die Familie getragene Zwietracht den Sieg erringen zu können. Wir sehen mit der Ruhe der Entschlossenheit den kommenden Ereignissen ins Auge. Wenn wir weiter so einzig vorgehen, wie bisher, dann werden wir nicht untergehen. Und ginge selbst der Streik für uns verloren, was völlig ausgeschlossen ist, dann hätten die Gehilfen immer noch nichts verloren, sie werden alle wieder in die Druckereien einziehen, denn die Prinzipale sind froh, wenn sie ihr altes erprobtes Personal wieder erhalten können. Die jetzt aus Landstädten herangezogenen Erstmänner werden momentan mißbraucht, später wieder, weil sie nicht genügen, entlassen. Wenn Herr Ramm mit den Plakaten in Verbindung zu bringen sei, so sei ihre Koulour wenig erstaunlich; der Mann habe eben aus seiner Vergangenheit noch etwas Vorliebe für die rote Farbe in die Gegenwart hinübergerettet. Der einstige rote Herr Ramm sei jetzt freilich riesig blau. Wenn die Prinzipale in der Provinz wüßten, was das für Leute sind, die hier an der Spitze ihrer Vereinigung stehen, dann würden sie sich schwerlich von denselben kommandieren lassen. Wir aber wollen wie bisher auch ferner einzig, treu und fest zusammenstehen, und der Sieg wird unser sein! — Der Vorsitzende forderte diejenigen Kollegen der Zweiten Klasse, welchen die Konditionslosen-Unterstützung wegen ihres Eintretens für den Tarif vorenthalten wurde, auf, den Klageweg zu beschreiten. Wir können ja den Speise einmal umkehren. Nächsten Sonntag sollten

Nur 500 Erbsamänner eintreffen, von denen die Marx-
quartische Druckerei, die dortige Faktor, Herr
Herrmann Böhm, triumphierend versichert, sieben
bekannt. Da uns Terrorismus vorgeworfen wird,
so wollen wir Terrorismus üben und später nicht
eher wieder in die Druckereien ziehen, bis auch der
letzte Mann der Erbsamänner entlassen ist. Wir
wissen genau, daß die Prinzipale ihr altes Personal
wieder haben müssen. Lassen wir jetzt einmal eine
Reihe von Wochen ins Land gehen, dann werden wir
weiter sehen. Die musterhaft verkaufte Versammlung
wurde nach Beschlußfassung über die geschäftlichen An-
gelegenheiten um 10 Uhr geschlossen.

b. Marburg. Das Vereinsleben am hiesigen Orte
war, wie auch anderswo, in dieser bewegten Zeit ein
sehr reges. So hatten wir die Freude, Herrn Fin-
keiner aus Frankfurt sowohl vor der Tarifkommission-
sitzung wie auch nach derselben über unsere beruflichen
Verhältnisse eingehendsten Bericht geben zu hören. In
der am 22. Oktober abgehaltenen Versammlung der
sämtliche (23) Mitglieder mit einer Ausnahme er-
schienen waren, wurde nach einem Ueberblick des
Vorliegenden über die durch die fortwährenden Maß-
regelungen unserer Mitglieder seitens der Prinzipale
geschaffene unhaltbare Lage folgende Resolution in nament-
licher Abstimmung einstimmig angenommen: „Die heu-
tige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung empfiehlt den
Marburger Kollegen, am Sonnabend den 24. d. in
allen den Geschäften die Kündigung einzureichen, in
welchen die Forderung des Neunfundentages vom
9. November ab nicht zugebilligt wird“. Die Kün-
digung erfolgte am Sonnabend in zwei Geschäften:
bei Geisler und Sommering mit je zwei Mitgliedern.
Anstandslos bewilligt haben die Druckereien von Koch
mit 14 und Pfeil mit 2 Mitgliedern. In die Druckerei
von Ehrhard, in welcher 10 Mitglieder wegen Maß-
regelung ihres Vertrauensmannes ihre Stellung ge-
kündigt hatten, waren 12 M.-B. zu 15 bis 19 Mk.
eingezogen. Ein Versuch, sich wenigstens das Minimum
zu verschaffen durch eine am 24. gemachte Eingabe,
scheiterte, indem sich ein Teil der Unterzeichner durch
lockende Versprechungen wieder beruhigen ließ. Den-
noch scheint das Erscheinen des Marb. Tageblattes für
den Montag ernstlich in Frage gestellt gewesen zu sein,
denn es wurde am Sonntage fleißig gearbeitet. Herrn
E. scheint übrigens nach einer gethanen Neuverpachtung die
Gelegenheit nicht ganz unwillkommen zu sein, das Ein-
gehen seines Blattes mit den „geschraubten Sezer-
preisen“ motivieren zu können, welchen „Fall“ Mar-
burg 1886 schon einmal erlebte. Bezeichnend ist es,
daß die bei E. eingetretenen M.-B. einen Revers unter-
schreiben mußten, der ungefahr folgenden Wortlaut
hat: „Die Unterzeichneten verpflichten sich auf Mannes-
wort, den sozialdemokratischen Bestrebungen des U.-B.
nicht zu huldigen und insbesondere dem Verbands nicht
beizutreten. Wer dies dennoch thut, ist sofort entlassen.“
(Schredlich) — In der Buchdruckerei des Herrn Dr.
Wödel herrscht Grabesstille, doch wird der nächste Herbst
sicher wieder Gift und Galle über unsere Bewegung
speien und uns nach Möglichkeit verdrängen. Nach
einem neuerlichen Ersuche Dr. W. sind die Mitglieder
des U.-B. D. W. noch lauter Sozialdemokraten, während
sie einige Wochen früher nur meist solche waren.
Doch ist das Raisonnieren Dr. W. auf den U.-B. wie
auch die meisten anderen Artikel gegen unsere Bewegung
in den Blättern mehr als Wahnpredigt an die eignen
Arbeiter zu betrachten, ja hübsch artig zu sein; bei
vernünftigen Leuten aus dem lesenden Publikum werden
sie Kopfschütteln und Mittelid erwecken.

[?] Stuttgart. Unser Kampf gestaltet sich immer
deutlicher zu einem Ringen der Arbeiter mit der Groß-
industrie, mit dem Kapitalismus. Hier sind es die
Parvenus des Gelds, welche uns „herunter“ haben
wollen und wehe uns, wenn es dahin kommen sollte;
die mittleren Geschäfte sind von den großen nur in's
Schlepptau genommen worden und spielen dabei eine
wirklich traurige Rolle — mit dem Falle der „Buch-
fabriken“ wird unser Sieg vollendet sein. Deshalb
müssen wir uns mit allen Fasern an alles klammern,
was unseren Gegnern Schwierigkeiten bereiten kann.
Die natürlichste und wirksamste der Schwierigkeiten
ist die Unmöglichkeit des Erlasses für die austretenden
Arbeitskräfte. Man darf bei der räumlich so aus-
gedehnten Bedeutung unserer Bewegung die feste Zu-
versicht hegen, daß der Erlass nur ein ganz spärlicher
sein kann und daß dieser Umstand die Fähigkeit
unserer Gegner zunichte machen wird. Von der hiesigen
Deutschen Verlagsanstalt befindet sich einer der mit
30000 Mk. jährlich honorierten Direktoren in Wien
behuft Anwerbung von Sezern und Maschinenmeistern
und auch die „Union“ hat an den Vertreter der
sonst so feindlichen Schwester die Bitte gerichtet, auch
ihr etwas zuzumuten zu lassen. Hoffentlich werden
die Wiener Kollegen wissen, was sie in diesem Falle
zu thun haben. Wie schon der Ausfall der Kündigung
am hiesigen Plage beweist, ist der Geist der Kollegen
der vorzüglichste. Es haben hier Gehilfen gekündigt,
welche 40 Jahre in ein und demselben Geschäft
stehen. Besonders in der Union, wo das ganze
Personal bis auf sieben (192 Mann) kündigt, dürfte

ein Erlass kaum möglich sein und wenn es uns erst
gelingen ist, dieses Volkwerk zu Fall zu bringen,
dann ist der Sieg für ganz Stuttgart zweifellos.
Bis jetzt können etwa 200 Gehilfen nach den neuen
Bedingungen weiterarbeiten und steht außerdem zu
erwarten, daß die schwäbische Ausdauer auch bei uns
sich aufs Beste bewähren wird. Das von Leipzig aus
versandte Zirkular „An die deutschen Buchdrucker-
gehilfen“ (jedenfalls Rammisches Produkt) hat man
in mehreren Offizinen sogar an die Frauen der Ge-
hilfen (bei Gröninger) per Post geschickt, um durch
diese auf ihre gottlosen Männer einzuwirken. In der
Union, wo das elende, lügnische Machwerk in
nächlicher Weise den Gehilfen auf die Kästen estamo-
tiert wurde, hat man die Exemplare gesammelt und
der Direktion mit einem von 193 Gehilfen unter-
schriebenen Protokoll zurückgeschickt, in welchem aufs
entschiedenste Verwahrung eingelegt wird gegen solche
Art der Propaganda; es ist völlig unsinnig zu meinen,
daß die Leipziger Prinzipale, von denen dieser Tage
zwei, Bänisch-Drugulin und Hirschfeld, hier waren,
mit ihren Belehrungsversuchen auch nur den mindesten
Erfolg haben könnten.

Aus Flensburg, Reginß, Beuthen D.S. (auch
Bezirksversammlung, zu der Kollegen aus Zarnowitz,
Laurahütte, Kattowitz, Königshütte, Pleß, Gleiwitz,
erschienen waren), Gießhaff, liegen uns noch Berichte
über die Kündigungsversammlungen vom 22. Oktober
vor, die an dieser Stelle Erwähnung finden mögen.
Sie spiegeln daselbst prächtige Bild wider, das uns
aus den anderen Berichten schon so vorteilhaft bekannt
ist. Wir halten die Berichterstattung über den 22. Ok-
tober hiermit für abgeschlossen.

Kundschau.

Die „höhere Intelligenz“ berichtet wieder Wunder-
dinge. In Leipzig wird den Kollegen jetzt ein
„Mehrere ältere Kollegen“ unterschriebenes
Flugblatt angeschmiedet. Diese „mehreren älte-
ren Kollegen“, unter denen die findige Prinzipals-
leitung, der Lokalaussschuß oder Herr Ramm zu
suchen sind, stecken die Maske von Gehilfen auf,
die gekündigt haben, nun aber zur Einsicht ge-
langt sind, daß die Gehilfenbewegung schlecht stehe
und daher „den zweiten Schritt“, nämlich das
Ausscheiden, lieber bleiben lassen wollen. Viellecht
wird dieselbe Finte auch anderwärts ver-
sucht. Gehilfen, Kollegen, laßt Euch nicht an-
schwindeln, die Bewegung steht glänzend da,
unser wird der Sieg! Die Anwendung solcher
Mittel beweist es zur Evidenz. Glaubt den Wöl-
fen nicht, und wenn sie auch in Schafspelzen
nähern!

Chyrische Preßstimmen. Das Mannheimer
Tageblatt schreibt: „Eine Einigkeit und Organisation,
wie sie unter den deutschen Buchdruckergehilfen herrscht,
dürfte auf der Welt überhaupt sonst nicht zu finden
sein. Wenn man bedenkt, wie anstrengend die Thätig-
keit eines Sezers in geistiger und körperlicher Be-
ziehung ist, so wird man die Forderung der Gehilfen
nach Abkürzung der Arbeitszeit, vom Standpunkte
der Menschlichkeit aus betrachtet, nur gerechtfertigt
finden. Der Laie hat allerdings von dieser Thätigkeit
der schwarzen Kunst keinen annähernden Begriff. Wir
können den gerechten Forderungen der deutschen
Buchdruckergehilfen gegenüber denselben zu ihrem Er-
folge nur gratulieren. In unserm Geschäft herrscht
seit Gründung desselben stets der Grundsatz: „Leben
und leben lassen“ und wünschen wir jedem unserer
Kollegen, daß er es eben so halten und so wenig be-
reuen möge, diesem Grundsatz gehuldt zu haben,
wie wir. Die Erfolge der Gehilfenbewegung bilden einen
Damm gegen die Schmutzkurrenz, und wäre es im
Interesse der gesamten Buchdruckerwelt geboten, wenn
die von den kurzfristigen Tarifanarchisten verhängten
Stettiner Beschlüsse zur Geltung kämen.“ — Und die
bereits einmal von uns zitierte M. Bayr. Land.-Ztg.
in Würzburg schreibt neuerdings: „Schredlich.“
Die Münchener Kuhhaut (wohl M. N.) sucht in allen
Zeitungen Schriftsetzer und läßt nebenbei verkünden,
daß hunderte von Sezern aus Oesterreich in München
Arbeit suchen, sovielt, daß man ganz Bayern damit
versorgen könnte. Das werden lauter Slowaken,
Tschechen, Krawaten und Brüder Meiniges sein, die
man nicht in Oesterreich, geschweige denn in Deutsch-
land brauchen kann. Uebrigens denken die Gehilfen:
Bange machen gilt nicht!“ — In einem weiteren
Artikel sagt das Blatt: „Warum sollen wir Redakteure
die Männer bekämpfen, mit denen wir zusammen
arbeiten müssen? In Frieden mögen wir den einzelnen
Gehilfen rügen, wenn er im Geschäft nicht entspricht,
aber im gerechten Kampf ums Dasein gibt es auch
für den zünftigen Redakteur nur die eine gemeinsame

Parole: „Gott grüß die Kunst!“ — Wir wollen
nicht verstehen, diesen tapferen Blättern, welche nicht
mit der Preßmeute heulen, unsern Dank auszusprechen.
Desgleichen der Arbeiterpresse, die der Gehilfenbewegung
ebenfalls thätig zur Seite steht.

In Leipzig berufen sämtliche Gewerkschaften
Versammlungen ein, in denen Buchdrucker über unsere
Bewegung referieren und betreffs der Unterstützung Bes-
chlüsse gefaßt werden. Zur Nachahmung em-
pfohlen! — Das Arbeiterorgan Wähler quittiert fort-
gesetzt Beiträge zur Unterstützung der Hilfsarbeiterinnen
seitens des Vertrauensmannes derselben.

Da am Montag etwa $\frac{1}{6}$ aller Leipziger Kollegen
in den Ausstand treten — nur $\frac{1}{6}$ steht zu 14-tägiger,
die übrigen standen in Stägiger Kündigung, — so ver-
anstalten dieselben an diesem Tag einen Ausflug mit
Familie nach dem nahegelegenen Stötteritz. Ein guter Un-
fang fürwahr, auf den sich mancher, der seit Jahren
die frische Luft höchstens an ein paar Sonntagsstunden
genossen, freut. Die Prinzipalität, welche den Buch-
druckerfrauen die dummdreisten Zirkulare ins Haus
schickte, kann sich in Stötteritz überzeugen, wie die
Frauen „mit von der Partie“ sind.

Der Arbeitsnachweis der Leipziger Buchdruckerei-
besitzer sucht auf feuerroten Plakaten in einer großen
Zahl von Städten Gehilfen. Sonderbar! Die Herren
warfen doch Woche für Woche Hunderte von Kollegen
auf die Straße und jetzt dieser Dalls? Mit dem
Wort „tarifmäßig“ wird riesiger Unfug getrieben, die
ältesten Tarifanarchisten köten es jetzt süß wie die
Nachtigallen. Die Weraer Kollegen beantworteten dieses
Plakat mit 8000 Flugblättern. Wir empfehlen den
zum Auslande kommenden Kollegen überall die um-
liegenden Landstädte zu besuchen und in die dortigen
Gehilfen die Aufklärung zu tragen.

Der Schlechteste unter den Schlechten ist gut genug,
um uns in der Not beizustehen, so denkt auch der
Hamburg-Altonaer Lokalaussschuß. Dies beweist eine
ihm eingereichte, absichtlich orthographisch und stilistisch
miserabel abgefaßte Offerte. Die Herren hatten aber auf
ihrer Jagd nach Edelwild einen „Bod“ geschossen, denn der
Kollege hat auf ihr freundliches Engagement geppiffen.

Die Braunschweiger Polizei löste am 25. Okt.,
nachdem seit etwa 25 Jahren die Buchdruckerversamm-
lungen unangemeldet und ohne Unterbrechung daselbst
getagt haben, eine solche kurz nach der Eröffnung auf,
weil sie nicht angemeldet sei!

Der Buchdruckereibesitzer Aug. Förster in Posen
hat seine Zahlungen eingestellt. Das Geschäft besteht
seit 1. Juli 1887 und hat das Unterhaltungs-
und Anzeigblatt Wegweiser im Verlag.

Preße und Literatur.

Das Offenbacher Abendblatt hat 100 Mark
Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung eines Feilen-
fabrikanten.

Der Redakteur der Mannheimer Volksstimme
wurde wegen Beleidigung des Landeskommisars Frech
zu 2 Monaten Gefängnis und der Veröffentlichung des
Urteils in sieben Zeitungen verurteilt.
Der in Leipzig erscheinende Wähler veranstaltet
eine — Urabstimmung seiner Abonnenten darüber, ob eine
Unterhaltungsbeilage beigegeben und der Preis ent-
sprechend erhöht werden soll.

Arbeiterbewegung.

Mit der Organisation der Berliner Arbeiterinnen
scheint es bereits am Ende zu sein. Die letzthin ab-
gehaltene Versammlung war von neun Mitgliedern be-
sucht, von denen nur sechs ihre Beiträge gezahlt haben.

In Dresden streiken die Metallschläger, an Zahl
150, nebst 35 Auslegerinnen. Anlaß gab eine verfruchtete
Lohnherabsetzung.

In Loschwitz-Dresden stellten 24 Steinmetzen die
Arbeit ein wegen Nichterhaltung des Tarifs seitens
der Unternehmer.

In Würzburg bei St. Ingbert streiken die Müller
um zwölfstündige Arbeitszeit, Wegfall der Kost und
90 Mk. Monatslohn. Die Prinzipale bieten 80 Mk.,
glauben aber die lange Arbeitszeit, die einen Tag 19,
den andern 13 Stunden beträgt, nicht entbehren zu können.

Bei Frossard & Co. in Payerne (Schweiz) haben
34 Zigarrenarbeiter gekündigt. Der Konflikt entstand
wegen Schließung der Fabrik eine halbe Stunde nach
Eröffnung derselben und Nichtgewährung von Arbeits-
pausen.

Die Maschinenbauer am Thye Wear kündigten
wegen Ablehnung ihrer Forderungen. Die Zahl der
beschäftigungslos werdenden Arbeiter wird auf 30000
geschätzt.

In Marles streiken 3000 Arbeiter. — In Toulouse
haben die Arbeiter, welche die Militär-Ausrüstung her-
stellen, wegen ungenügenden Lohnes die Arbeit ein-
gestellt. — In Nive-de-Gier wiesen die streikenden
Glaserarbeiter die angebotenen Zugeständnisse zurück; eine
neue Zusammenkunft der Parteien ist geplant. — Das
Bergwerk von Montheux wurde zum Preise von
10000 Fr. an die Bergarbeiter der Loire verkauft.

Die Segelmacher in Havre beschloßen, ihren Tages-
lohn auf 7 Fr. zu erhöhen.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Allgemeine Kasse.

Quittung über im 2. Qu. 1891 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen usw.

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Proschuß zu 2. Qu.	Summa	Reise-Unterst.	Arbeitslosen-Unterst.	Sonstige Unterst.	Verw. ufw.	Vorschuß pro 3. Qu. 1891	Eingehandt
Bayern	78,00	8565,00	2054,53	110697,53	2835,95	717,00	63,00	172,86	—	6908,72
Berlin	240,00	18766,50	—	19006,50	1039,10	2298,00	71,00	484,73	—	15113,67
Dresden	70,00	5193,00	—	5263,00	1039,50	1038,00	296,00	105,25	—	2784,25
Erzgebirge-Vogtland	24,00	2112,50	400,00	2536,50	733,03	265,00	160,00	42,73	500,00	835,74
Frankfurt-Hessen	42,00	3761,50	1000,00	4803,50	1030,75	53,00	59,00	96,07	2100,00	1464,68
Hamburg-Altona	24,00	5548,50	—	5572,50	505,25	651,00	—	111,45	—	4304,30
Hannover	51,00	5209,50	1000,00	6260,50	1503,50	356,00	40,00	105,20	1000,00	3255,80
Leipzig	117,00	12421,00	—	12538,00	1083,65	3904,00	1152,00	514,15	—	5884,20
Mecklenburg-Vibed	18,00	1720,50	500,00	2238,50	452,30	400,00	75,00	34,75	800,00	476,45
Mittelrhein	105,00	4726,30	2000,00	6831,30	922,00	212,00	163,00	109,24	3400,00	2025,06
Nordwest	18,00	2211,00	400,00	2629,00	396,20	38,00	20,00	44,58	800,00	1330,22
Oberhein	27,00	1922,50	3100,00	5049,50	1172,25	68,00	25,00	214,44	3550,00	19,81
Ober	51,00	2591,50	1800,00	4442,50	808,75	240,00	191,00	52,85	2000,00	1149,90
Osterrhein-Thüringen	78,00	3484,50	3300,00	6862,50	1296,00	198,00	342,00	1468,56	1850,00	1707,94
Preußen	15,00	1656,50	—	1671,50	55,65	201,00	—	33,43	—	1381,42
Posen	6,00	703,50	250,00	959,50	114,55	5,00	30,00	14,18	370,00	425,77
Rheinland-Westfal.	108,00	5213,00	41818,50	47139,50	821,05	407,00	260,00	121,68	15500,00	29,77
Saargau	48,00	3034,50	—	3082,50	701,00	166,00	385,00	182,19	—	1648,31
Schlesien	75,50	4625,50	—	4700,50	1059,20	830,00	163,45	101,85	1000,00	1546,00
Schleswig-Holstein	45,00	1724,00	800,00	2569,00	408,60	117,00	—	57,58	1500,00	485,82
Westpreußen	9,00	619,00	61,95	689,95	72,60	91,00	—	115,05	—	411,30
Württemberg	84,00	6612,00	—	6696,00	983,10	311,00	—	133,92	—	5267,98

Anmerkungen. Den ordentlichen Beiträgen sind hinzugerechnet an Nachzahlungen 3 Mk. beim Gau Leipzig, 44,80 Mk. beim Gau Mittelrhein; an Rückzahlungen 64 Mk. beim Gau Mittelrhein, 6,50 Mk. beim Gau Schlesien, 7 Mk. beim Gau Rheinland-Westfalen. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) ging ein am 23. Juli, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 30. September d. J. — Steuernde Mitglieder im 2. Qu. 1891: 17720.

Einnahmen.		Bilanz am 30. September 1891.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 30. Juni 1891	464079,78	Mk.	Per Unterstützungen usw.	84601,73	Mk.
„ Vorschuß bei den Gauen für 2. Qu. 91	58484,98		„ Vorschuß bei den Gauen für 3. Qu. 91	37370,00	
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	132682,35		„ Saldo-Vortrag am 1. Oktober 1891	533275,38	
	Ca. 655247,11			Ca. 655247,11	

Bewegungsstatistik vom 2. Quartal 1891.

Gau	Eingang	Ausgang	Mittglieder Ende des 1. Qu. 1891		Mittglieder Ende des 2. Qu. 1891		Konditionslos am Orte	Erwerbsunfähig krank					
			Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage		Mitgl.	Tage				
Bayern	14./8.	1380	30	5 105	16	88	18	5 6 3 9	1407	89	1925	165	4739
Berlin	6./9.	3106	96	14 50	—	120	—	5 20 3 7	3111	453	9849	345	10661
Dresden	8./9.	836	30	3 62	1	82	1	7 2 2 3	835	162	1928	74	2268
Erzgebirge-Vogtland	30./8.	334	17	3 23	—	53	—	1 2 2 1	320	22	486	24	604
Frankfurt-Hessen	8./9.	625	26	3 55	—	39	—	3 15 1 1	652	17	546	61	1261
Hamburg-Altona	8./9.	896	23	2 31	5	46	5	3 6 1 1	895	51	572	57	1120
Hannover	25./8.	899	23	2 28	5	46	5	3 6 1 1	895	51	572	67	1631
Leipzig	15./8.	2060	94	3 56	6	118	8	12 6 5 3	2067	286	7952	208	6353
Mecklenb.-Vibed	2./9.	722	14	— 24	1	34	1	2 2 2 2	— 272	18	502	20	616
Mittelrhein	5./9.	271	30	5 86	2	83	2	9 6 2 2	740	23	439	74	1853
Nordwest	7./8.	354	5	2 26	—	34	1	5 3 3 4	340	266	38	919	
Oberhein	7./9.	306	8	2 15	—	29	—	1 2 2 2	299	10	203	40	779
Ober	24./8.	419	19	5 45	4	54	7	4 5 2 2	420	27	660	38	837
Osterrhein-Thür.	20./8.	538	39	8 63	7	91	7	7 5 1 1	544	32	666	51	861
Preußen	7./9.	271	10	2 2	2	11	2	4 5 1 1	264	17	497	29	594
Posen	8./9.	123	2	1 9	—	21	—	4 4 1 1	110	4	35	23	638
Rheinland-Westf.	30./9.	860	35	11 67	—	102	—	6 21 1 1	843	26	853	62	1310
An der Saale	10./9.	468	40	11 54	—	82	1	2 14 1 1	473	34	585	54	1100
Schlesien	21./9.	770	27	5 37	3	76	4	3 5 1 7	747	55	1724	80	2258
Schleswig-Holst.	25./9.	272	15	3 25	—	39	—	3 1 1 1	273	14	312	16	257
Westpreußen	9./9.	99	2	2 5	—	3	—	4 1 1 1	101	2	119	12	385
Württemberg	22./7.	1054	25	1 23	—	49	3	— 4 2 1	1041	55	959	116	2691

16663 | 610 | 93 | 891 | 52 | 1300 | 65 | 84 | 146 | 17 | 48 | 16649* | 1714 | 31650 | 1654 | 43735

* Die Bewegungsstatistik der auf der Reise befindlichen (hier nicht inbegriffenen) Mitglieder siehe Nr. 66, 86 u. 102 des Corr.

Bewegungsstatistik pro 2. Quartal 1891.

Ausgetreten im Gau Bayern: Geiger, Paul, S., aus Herbruck; Sob, Anton, S., aus München; Köhler, Aug., S., aus Bafare; Wimpfinger, Friedrich, S., aus Kehlheim; Wrede, Ludwig, S., aus Erlangen. — **Gau Berlin:** Brudmann, Hermann*, S., aus Tröfingen; Eifel, Paul*, S., aus Friedrichsberg; Hertel, Meinhold, D., aus Wittenberg; Jensch, Albert, S., aus Breslau; Illich, Paul, S., aus Berlin. — **Gau Dresden:** Fischer, Ernst, S., aus Halsbrücke; Gutte, S., aus Bittau; Hessel, Arno, S., aus Staudnitz; Krepischmar, P., S., aus Wöberritz; Meinhold, Walter, P., aus Dresden; Wuge, Bruno, S., aus Altenburg; Richter, Max, S., aus Grefenberg i. Schl. — **Gau Erzgebirge-Vogtland:** Waldhecker, Wilhelm, D., aus Königswinter. — **Gau Frankfurt-Hessen:** Edmeyer, Friedrich, S., aus Frankfurt a. M.; Fischer, Ludwig, G., aus Griesheim; Schmidt, Georg, G., aus Niederrad. — **Gau Hamburg-Altona:** Franz, F. A., S., aus Hamburg; Klotz, C. W., S., aus Immer bei Hannover. — **Gau Hannover:** Garbe, Albert, S., aus Wolfenbüttel; Kniep, Carl, S., aus Helmstedt; Stryp, August, S., aus Wunzen. — **Gau Leipzig:** Arnold, Moriz, S., aus Wasewitz; Clar, Carl, Wilh., G., aus Leipzig; Bernstein, Wilhelm, G., aus Stötteritz; Grabbert, Wilhelm, Otto, S., aus Hamburg; Heidenreich, Wilhelm, S., aus Herleshausen; Hoffmann, Carl, August, S., aus Weimar; Meyer, Friedrich, S., aus Breslau; Möhler, Max, S., aus Lindenau; Paulherr, Oskar, S., aus Stötteritz; Richter, A. Otto, D., aus Volkmarzdorf; Roll, Franz, Kaver, S., aus Burgoberbach; Schöne, Gustav, S., aus Konnewitz. — **Gau Mecklenburg-Vibed:** Lund, Karl*, S., aus Vibed; Scheel, Emil, S., aus Schwaa. — **Gau Mittelrhein:** Berngott, Karl, S., aus Kaiserslautern; Wiber, D., aus Kaufbeuren; Cornitius, Carl,

S., aus Speier; Felsenheimer, Ludwig, S., aus Babenhäuser; Krauth, Jakob, S., aus Hochbad; Maab, Johann, S., aus Eutin; Müller, Carl, S., aus Kaiserslautern; Sigenstufel, Franz, S., aus Heiligenstein; Spatz, Carl, Ludwig, S., aus Gernersheim. — **Gau Nordwest:** Albers, Berend, D., aus Emden; Labaan, Joshs, S., aus Emden; Melles, Johann, S., aus Emden; Rosenfeld, Heinrich, S., aus Emden; Walter, Heinrich, S., aus Gottesberg. — **Gau Ober:** Burr, Oskar, S., aus Potsdam; Lieske, Otto, S., aus Vieh; Pöple, Julius, S., aus Neuhütten; Schulz, Carl, S., aus Potsdam. — **Gau Osterrhein-Thüringen:** Dietrich, Carl, D., aus Erfurt; Diphorn, Paul*, S., aus Eifenach; Franke, Christian, S., aus Erfurt; Junius, Carl, D., aus Mühlfeld; Krause, Franz, S., aus Langenfalza; Wagner, Robert, P., aus Weimar; Wegner, Max, S., aus Nienhagen. — **Gau Ostpreußen:** Bedmann, Max, S., aus Tilsit; Brokat, Georg, S., aus Insterburg; Jonas, Fritz, S., aus Memel; Schimms, Franz, S., aus Kaufbeuren. **Gau Rheinland-Westfalen:** Deblon, Franz, Anton, S., aus Daun; Janssen, Theodor, Heinrich, S., aus Geldern; Müller, Wilh., Dr., aus Gelsenkirchen; Muthaupt, Joh., S., aus Bochum; Schaal, Wilh., S., aus Veltheim; Spaethe, Carl, S., aus Kanten. — **Gau An der Saale:** Fejzer, Franz, Eugen, S., aus Eger; Frosch, Wilh., S., aus Wartje; Giebelhausen, Franz, S., aus Einvern; Grams, Richard, S., aus Steinach; Hartig, Richard, S., aus Zeig; Lütjke, Carl, D., aus Greifswald; Wegner, Paul, S., aus Viesefeld; Wager, Oskar, D., aus Gera; Putschke, Max, D., aus Chemnitz; Schmidt, Ernst, S., aus Insterburg; Schulz, Friedrich, S., aus Erfurt; Sting, David, S., aus Triptis; Stoll, Carl, S., aus Saale; Weishe, Albert, S., aus Rötten. — **Gau Schlesien:** Franzenski, Wladislaus, S., aus Posen; Dwig, August, S., aus Neuhohendorf; Dohf, Paul, S., aus Breslau; Stensche, Adolf, S., aus Hermsdorf i. Pr.; Müller, Josef, S., aus Ujest. — **Gau Westpreußen:** Dört, Arthur, S., aus Danzig; Schulz, Johannes, S., aus Danzig; Wanderscheid, Max, S., aus Konitz; Wegner, Otto, Schw., aus Rathhaus. — **Gau Württemberg:** Bayer, Otto, August, S., aus Cannstatt; Beyer, Otto, S., aus Straubing; Galler, Josef, Pr., aus Ingolstadt; Hürlein, Gustav, S., aus Pforzheim; Kuhn, Hermann, Pr., aus Dresden; Luz, Philipp, S., aus Keinsell; Kemppis, Adolf, S., aus Gaildorf; Schneider, Christian, S., aus Eifenach.

Ausgeschlossenen im Gau Bayern: Birkel, Johann, S., aus München; Deggendorfer, Paul, S., aus Stadt-amhof; Frölich, Werner, S., aus Tauffirchen; Kaufmann, Raimund, S., aus Würzburg; Krobrian, Ludwig, S., aus Konstanz; Schmitt, Ludwig, S., aus Nollbach; — **Gau Berlin:** Budach, Otto, S., aus Berlin; Buntrock, August, G., aus Berlin; Cratz, Emil, S., aus Spandau; Fiedler, Bruno, D., aus Berlin; Goldschmidt, Carl, D., aus Hörde; Griefinger, Adolf, S., aus Stuttgart; Hufsch, Oskar, S., aus Berlin; Just, Heinrich, S., aus Angermünde; Kuhn, Max, S., aus Berlin; Lehmann, Hugo, S., aus Berlin; Lewanowicz, Alfons, S., aus Posen; Margath, Wilhelm, D., aus Köffel; Mertens, Emil, S., aus Berlin; Moptus, August, G., aus Lengien; Paulsch, Ferdinand, D., aus Berlin; Pomrende, Richard, S., aus Draßig; Richter, Julius, S., aus Berlin; Schill, Richard, S., aus Größ; Stephan, Emil, S., aus Nossen i. Schl.; Stief, Berthold, S., aus Nieder-Wistegriedorf. — **Gau Dresden:** Jilkow, Josef, S., aus Brünn; Schulz, Paul, S., aus Pielzig. — **Gau Erzgebirge-Vogtland:** Prefang, Arthur, D., aus Pöbnitzbrück; Städter, Johann, D., aus Dresden. — **Gau Frankfurt-Hessen:** Wegner, Wilhelm, S., aus Wimpfen; Wirscher, Emil, G., aus Kettingen; Wöbling, Friedrich, S., aus Giesleben; Halley, Fritz, S., aus Muxten; Poyer, Christian, S., aus Serslöbe; Jate, Joh. Philipp, D., aus Frankfurt a. M.; Kölschky, Richard, S., aus Kassel; Lehr, Heinrich, S., aus Darmstadt; Lenhart, Peter, S., aus Bergabern; Stiebitz, Heinrich, S., aus Jena; Thom, Philipp, G., aus Vodenheim; Vogel, Heinrich, S., aus Eichstädt; Werler, Joseph, G., aus Burgelben; Westermeyer, F. D., aus München; Jörn, Fritz, S., aus Delmenhorst. — **Gau Hamburg-Altona:** Schmidt, F. A. H., S., aus Hamburg. — **Gau Hannover:** Ahfeld, Heinrich, Pr., aus Hannover; Heere, Wilhelm, S., aus Northeim; Markgraf, Otto, D., aus Wöitz; Berch, Christian, S., aus Kassel; Steinboff, Carl, S., aus Kiel; Wesel, Robert, S., aus Elpenrod. — **Gau Leipzig:** Albert, Bruno, S., aus Hainichen; Anders, Paul, S., aus Lauban i. Schl.; Arnold, Theodor, S., aus Seltzerhausen; Lehr, Friedrich, D., aus Leipzig; Löwe, Wilhelm, G., aus Prag; Neumann, Adolf, S., aus Uthmannsdorf. — **Gau Mecklenburg-Vibed:** Gutzmann, Franz, S., aus Gollnow; Schumann, Otto, S., aus Weifen. — **Gau Mittelrhein:** Benig, Jakob, S., aus Wiesbaden; Gluck, Franz, D., aus Mainz; Kastemeyer, F. H. D., aus Straubing; Kleiße, Gustav, D., aus Emmendingen; Rndzger, Heinrich, S., aus Fränk. Krumbach; Viebl, Otto, S., aus Cham. — **Gau Nordwest:** Henze, August, S., aus Quatenbrück;

* Wegen Berufsveränderung.

Hrnfke, Gehrd. A., S., aus Kopenhagen; Seibel, Ernst, S., aus Schönebeck. — Gau Oberrhein: Wöndel, Friedrich, S., aus Mescherode. — Gau Ober: Braun, Hermann, D., aus Berlin; Gebele, Daniel, S., aus Kessl; Bagwath, Fritz, S., aus Jastron; Scholz, Gustav, S., aus Liegnitz; Zernang, August, S., aus Fierfenwalde. — Gau Osterrland: Thüringen: Briele, Gustav, S., aus Garz a. D.; Ehrhardt, Fritz, S., aus Gera; Pecena, Thomas, D., aus Jossena; Thiel, Max, S., aus Brieg; Wedde, Emil, S., aus Wittow. — Gau Ostpreußen: Chonarzewsky, Anton, S., aus Babau; Hägele, Johannes, M., aus Königsberg; Helbing, Rudolf, S., aus Unterferbswalde; Adel, Georg, S., aus Königsberg; Birth, Hermann, S., aus Langgarben. — Gau Posen: Kadow, Hermann, S., aus Preegen; Krajewsky, Otto, S., aus Schäferei bei Marienwerder; Rachmann, Ernst, S., aus Strahburg i. Elz; Maligowski, Martin, S., aus Posen. — Gau Rheinland-Westfalen: Ahlborn, Ernst Aug., S., aus Celle; Weil, Oskar, S., aus Hattingen; Böhm, Oskar, D., aus Straußfurt; Hörner, Erwald, S., aus Elberfeld; Dörfling, Paul, S., aus Hwidau; Gähle, Gottlieb, S., aus Spiegelberg; Hadenberger, Paul, S., aus Schöden; Holschneider, Heinrich, S., aus Duisburg; Kreschmar, Friedrich, S., aus Hofweien; Lübert, Karl, S., aus Dortmund; Meinhard, Ernst, S., aus Dahlhausen; Nikolay, Math., S., aus Cochen; Remy, Karl, S., aus Kanten; Nolte, Karl, S., aus Dortmund; Schröder, Wilhelm, S., aus Dielefeld; Schulte, Rudolf, S., aus Elberfeld; Schwarz, Friedr., S., aus Koblenz; Seeber, Otto, S., aus Paderborn; Urbicht, Clemens, S., aus Elbing; Walter, Jakob, S., aus Bodenau; Wolf, Karl, S., aus Essen. — Gau An der Saale: Nerlich, Otto, S., aus Berlin; Sänke, Louis, S., aus Kottbus. — Gau Schlesien: Großmann, Ernst, M., aus Berlin; Meister, Wilhelm, S., aus Görlitz; Wegner, Edward, S., aus Egel. — Gau Schleswig-Holstein: Eggert, Franz, Schw., aus Friedland; Zeegen, Martin, S., aus Keenzen; Winkler, Friedrich, S., aus Reichenbach i. Schl.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen der Monate Juli, August und September 1891.

1. Tarif. Für 38 Mitglieder im Gau Leipzig, 30 im Gau Erzgebirge-Bohland, 29 im Gau Hamburg-Altona, 10 im Gau Mittelrhein, je 8 in den Gauen Mecklenburg-Lübeck und An der Saale, Dder, je 7 in den Gauen Ostpreußen, Dresden und Oberrhein, 5 im Gau Ostpreußen, 4 im Gau Rheinland-Westfalen, je 3 in den Gauen Nordwest und Berlin, 1 Mitglied im Gau Posen (zusammen 168 Mitglieder), welche infolge Tarifdifferenzen resp. wegen ihrer Zugehörigkeit zum U. B. die Kondition verloren haben, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 des Reglements resp. eine einmalige Reiseunterstützung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten des Umzuges erhielten insgesamt 35 Mitglieder bewilligt und zwar 9 Mitglieder im Gau Rheinland-Westfalen, je 4 Mitglieder in den Gauen Bayern und Berlin, je 3 Mitglieder in den Gauen Württemberg und Leipzig, je 2 Mitglieder in den Gauen Ostpreußen, An der Saale, Frankfurt-Hessen und Oberrhein, je 1 Mitglied in den Gauen Schleswig-Holstein, Hamburg-Altona, Ostpreußen und Odergau.

3. Rechtsschutz. Einem Mitglied im Gau Posen wird der Rechtsschutz bewilligt.

4. Invalidentasse: Als Invaliden wurden angemeldet: In Berlin der 56j. Seher Albert Köpfer von da, Lähmung; in Dresden der 52j. Drucker Wilh. Anders aus Weiburg, in der Kr.-K. ausgestellt; in Leipzig der 31j. Seher Hugo Kästner von da, in der Kr.-K. ausgestellt, und der 29j. Seher Richard Nisch aus Wolmarzdorf, Geisteskrankheit; in Hamburg der 37j. Seher Aug. Wilh. Brodrecht aus Worms, Nervenleiden; im Gau Hannover der 64j. Drucker Nikolaus Wohlers aus Zehoe, chron. Gelenkrheumatismus; im Gau Mecklenburg-Lübeck der 28j. Seher Wilhelm Schlo aus Doberan, in der Kr.-K. ausgestellt; im Gau Mittelrhein der 34j. Seher Johann Haber aus Hechtheim, in der Kr.-K. ausgestellt; im Gau Nordwest der 64j. Seher Joh. Hehr. Nider aus Bremen, chron. Weingeistwüth; im Gau Rheinland-Westfalen der 69j. Seher Peter Jos. Wolf aus Müllersdorf, Alterschwäche, der 62j. Seher Georg Hehr. Siof aus Gießen, Nervenchwäche, und der 30j. Seher Karl Welfonder aus Elberfeld, in der Kr.-K. ausgestellt. — Invalidentasse Ende des vorletzten Quartals unter Abrechnung der Gestorbenen (11) und wieder arbeitsfähig Gewordenen (2) 255; im verfloffenen Quartale neu angemeldet 12. — Geschäftsvorteil Juli, August, September: eingegangen 371, abgegangen 495 Postsendungen.

5. Krankentasse. Wegen Uebertretung des § 12 Absatz 1 des Statuts mußte insgesamt gegen 42 Mitglieder auf Ordnungstrafen erkannt werden und zwar gegen 10 Mitglieder in der Verwaltungsstelle München, 6 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Leipzig, je 4 Mitglieder in den Verwaltungsstellen Breslau, Essen a. d. R. und Stettin, je 3 Mitglieder in den

Verwaltungsstellen Freiburg i. Br. und Berlin, 2 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Mainz, je 1 Mitglied in den Verwaltungsstellen Stuttgart, Chemnitz, Bremen, Königsberg, Dresden und Schwerin. — Ausgeschlossen wurden gemäß § 5a des Statuts insgesamt 40 Mitglieder und zwar in der Verwaltungsstelle Essen a. d. R. 13, in Berlin 10, in Leipzig 7, in den Verwaltungsstellen Posen und Breslau je 4, in Hamburg 2 Mitglieder. — Als ausgetreten gemeldet sind von der Verwaltungsstelle Leipzig 61 Mitglieder, Schwerin 7, Essen a. d. R. 5 und Weimar 1 Mitglied (zusammen 74 Mitglieder). — Neu aufgenommen wurden in den Verwaltungsstellen Berlin 72, Bremen 22, Breslau 18, Chemnitz 9, Danzig 4, Dresden 22, Essen a. d. R. 41, Flensburg 15, Frankfurt a. M. 20, Freiburg i. Br. 15, Halle a. S. 9, Hamburg 19, Hannover 17, Königsberg i. Pr. 7, Leipzig 80, Mainz 30, München 30, Posen 2, Schwerin i. Medl. 5, Stettin 19, Stuttgart 20, Weimar 10, zusammen 506 Mitglieder.

6. Verwaltung. Eingegangen die Jahresberichte der Gauen Rheinland-Westfalen und Dresden sowie der Jahresbericht des Buchdruckervereins in Belgrad; ferner Gantagsbericht Hannover. — Bestätigt die Neuwahl der Verwaltung zu Posen, Freiburg i. Br. und Essen a. d. R. — Entgegengenommen die von den Revisoren und dem gerichtlichen Bücherrevisor unterzeichnete Bilanz der Allgemeinen Kasse und der Krankentasse. — Festgestellt Articulare Nr. 28 und 29.

7. Geschäftsverehr in obigen 3 Monaten: Eingegangen 899, abgegangen 1292 Postsendungen.

Bekanntmachung. Den Herren Vereinsfunktionären hiermit zur Kenntnis, daß vom 27. d. Mts. ab an alle aus dem Auslande zureisende Mitglieder gegenseitiger Vereine eine Reiseunterstützung nicht zu gewähren ist. Die Herren Verwalter der Grenzstellen sowie die Biakkumsauszahler der gegenseitigen Vereine sind hierüber per Articular verständigt worden. **Der Vorstand.**

Dresden. Von 598 gültigen Stimmen erhielten R. Heyde als Gausvorsteher 594, M. Golbs als Stellvertreter 580 Stimmen. Dieselben sind somit wiedergewählt.

Bezirk Dortmund. Anträge zu der am 8. November d. J. in Dortmund stattfindenden Bezirksversammlung wolle man möglichst umgehend an E. Michel, Dortmund, Westwall 31 II, einbringen.

Bezirk Speier. An Stelle des freiwillig zurückgetretenen seitherigen Kassierers A. Messerer wurde Hr. Graf zum Kassierer gewählt. Die jetzige Adresse des Vorstehenden ist: J. Beck, Halenpfehlstraße 42c, die Adresse des Kassierers: Hr. Graf, Heydenreichstraße 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Danzig die Seher 1. Adam Nowacki, geb. in Posen, ausgel. das.; 2. Gustav Wittefeldt, geb. in Friedrichsdorf 1872; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Siegel, Fleischerstraße 30, part.

In Darmstadt der Seher Friedrich Weinheim, geb. in Darmstadt 1873, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — P. Hildebrandt, Urfeigerstr. 14.

In Düsseldorf der Maschinenmeister Karl Seyfried, geb. in München 1870, ausgel. das. 1887; war schon Mitglied. — In Krefeld der Schweizerdegen Paul Rademacher, geb. in Brodt bei Brackwehe 1870, ausgel. in Krefeld 1888. — Karl Wölfe in Düsseldorf, Friedrichstraße 110.

In Freiburg i. B. der Seher Christian Bauer, geb. in Kirchheim a. D. 1874, ausgel. das. 1891. — Julius Gassler, Kowitstr. 21.

In Kassel der Seher Heinrich Freitag, geb. in Kassel 1865, ausgel. das. 1883; war schon Mitglied. — Albert Hartmann, Griner Weg 37, II.

In Kiel die Seher 1. Karl Th. Nest, geb. in Zehoe 1861, ausgel. das. 1880; 2. Otto Kirnse, geb. in Nötha 1871, ausgel. das. 1889; waren noch nicht Mitglieder. — Th. Ollenschläger, Jungmannstraße 24.

In Liegnitz die Seher 1. Alfons Ottawa, geb. in Rattowitz 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied; 2. Viktor Wanfer, geb. in Ratibor 1872, ausgel. das. 1890; 3. Paul Nestel, geb. in Ratibor 1872, ausgel. das. 1890; 4. Martin Wienefeld, geb. in Wissa i. P. 1870, ausgel. das. 1889; 5. Wilh. Kother, geb. in Gr.-Zinz, Kr. Liegnitz, 1871, ausgel. in Liegnitz 1890; waren noch nicht Mitglieder. — W. Summisch, Neue Spaynauerstr. 25, II.

In Schwerin i. M. die Seher 1. Karl Dalitz, geb. in Oberhausenbergen (Elsaß) 1873, ausgel. in Mirow 1890; 2. Wilhelm Gielow, geb. in Crivitz 1870, ausgel. das. 1888; waren noch nicht Mitglieder. — C. Hiele, 1. Gleisstr. 8.

In Weimar der Seher Emil Schirmer, geb. in Somtgisch 1872, ausgel. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — Gustav Hille, Alsbachstraße 14, part.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juli.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Juni 387 Mitglieder, aus Kondition kamen 252, aus dem Auslande 89 (darunter 33 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 70, krank waren 16, zusammen 814 Mitglieder (695 S., 95 Dr. u. 24 G.), darunter 189 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 138 Mitglieder, gingen ins Ausland 110 (darunter 42 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 39, krank wurden 5, zum Militär 1, Legitimation abgenommen 2, ausgestellt 3, der Nachweis hörte auf bei 9, auf der Reise verblieben 507, zusammen 814 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 9079,15 Mk. à 95 Pf., 4129,30 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 281,85 Mk., in Summa 13490,30 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Juni 169 Mitglieder, neu hinzugekommen 185, zusammen 354 Mitglieder (326 S., 19 Dr. u. 9 G.); hiervon traten wieder in Kondition 150 Mitglieder, gingen auf die Reise 23, wurden krank 5, ausgestellt 1, ausgeschrieben 1, zum Militär 1, Unterstützung entzogen 2, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 171, zusammen 354 Mitglieder. — An Tagegeldern würden verausgabt: 6058 Mk. für ebensobiele Tage.

Schwärin i. M. Beim hiesigen Verwalter liegen Briefe und Zeitungen für die Seher Hauer und Rauber mit den Poststempeln Baden (Schweiz) und Wien.

Zentral-Invalidentasse.

Die verehrl. Gauvorstände werden höflichst ersucht, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß in Zukunft die Abschlüsse der Invalidentasse zeitiger an den Hauptkassierer eingeleitet werden. Namentlich wird der Gau Rheinland-Westfalen, welcher schon seit Jahren und immer unter anderen Entschuldigungen die Ueberhülfen erst sehr spät abfertigte, hiermit an seine Verpflichtungen erinnert.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Elz-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mühlhausen i. E. der Seher Ernst Schneider, geb. in Heiligenfeld a. S. 1870, ausgel. das. 1888. — H. Hentschke, Präsi. d. Bezirksvereins Mühlhausen i. E., Buchdruckerei Wenz & Peters.

Tirol-Vorarlberger Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Regeuz der Seher Vinzenz Rätz, geb. in Kempten 1867, ausgel. das. 1886, letzte Kondition in Kempten; war noch nicht Mitglied. — Jos. Ziemer in Innsbruck, Hötting 200.

Gesorgen.

In Leipzig am 23. Oktober der Drucker Franz Moritz Ed. Katsche, 65 Jahre alt.

Briefkasten.

H. in München: Die Gedichte sind ja sehr gut gemeint, wir können aber nur in ganz seltenen Ausnahmen einmal solche verwenden. — L. in D.: Würde wohl für unpraktisch befunden, wie auch anderwärts. Borige Nummer hat dem auch recht gegeben. Gegenfrage. — G. in L.: Es ist uns unmöglich, allen den großen und kleinen Klaffern von Zeitungen auf das Maul zu klopfen. Am besten ist es, die Gesellschaft denkt wie der Mond wenn ihn der Wops anbellt; das ganze Geschrei in den Zeitungen beweist ja nur die Schwäche der Segner. Nichtsdestoweniger bitten wir uns alles derartige Zeug zu schiden, da sich doch hin und wieder darunter eine Perle befindet, die wir einlassen müssen; später wird sich auch eine von uns zu veranstaltende Blütenlese sehr „schön“ lesen. — H. in E.: Stellen Sie das Eruchen an den Zentralvorstand. — v. L. in Fr.: Den Bericht der Union überweisen. — J. R.: Siehe oben. — K. in W.: Sie sehen, wir sind dem Freunde ebenfalls auf besondere Art auf's Dach gestiegen. — St. in B.: Heutige Bekanntmachung wird Sie befriedigen. — R. in Wörsberg: Die Eltern von Lehrlingen, die verborget werden sollen, sind sofort darauf aufmerksam zu machen, daß dies dem Lehrvertrag zuwider ist. Die Lehrlinge sind nur bei ihrem wirklichen Lehrprinzipale zu beschäftigen. Ein anderer geht sie nichts an. Man kläre die Eltern auf, daß durch den mit ihren Pflegebefohlenen getriebenen Mißbrauch deren eigene Zukunft verschlechtert wird.

R. in Jena: 2,40 Mk. — Braunshweig: 2,75 Mk. — S. in Hamburg: S. Bemerkung am Schlusse der Extranummer zu Nr. 125.

Adressenverzeichnis der Gauvorsteher und -Kassierer, Bezirksvorsteher bezw. Vertrauensmänner des U. V. D. V.

Bayern. Vorort München: Vorf. J. Hanke, Marsstraße 34, III. Kass. Ludw. Boelisch, Jahnstr. 24a, I. Augsburg: Aug. Herzog, Ob. Markt A 173. Augsburg: Rob. Hauschild, Klaustraße 13. Erlangen: Alois Haas, Neue Str. 11. Landshut: C. Gerber, Rießstraße 24, I. Nürnberg: Paul Martin, Am Sandb. 4. Nordlingen: Adolf Müller, Baldinger Straße 44. Regensburg: L. Hiel, Stadthof 39. Würzburg: Oskar Klein, Böhlein 4.

Berlin. Vorf. Ph. Schmitt, N. Gartenstr. 4, III. Kass. Frz. Stolle, SW, Oranienstraße 126, II.

Dresden. Vorf. H. Heyde, Königsbrücker Straße 40. Kass. H. Steinbrück, Schumannstr. 11, p. — Bautzen: Gust. Henke, Monjes Buchdr. Freiberg: Eugen Schilling, Neugasse 5. Weissen: Oskar Seyfarth, Eisenbahnweg 636 B/6. Pirna: Fr. Schneller, Töpfergasse 1, I. Zittau: H. Neumann, Theaterstraße 10, I.

Erzgebirge = Vogtland. Vorort Chemnitz: Vorf. F. Fischer, Linienstraße 11, II. Kass. Emil Opäß, Zwicker Str. 79, IV. — Chemnitz: Th. Seyler, Goethestraße 18, I. — Plauen: F. Flemming, Schulze-Deitshofstraße 35, I.

Frankfurt-Hessen. Vorort Frankfurt a. M.: Vorf. C. Dominé, Venaustr. 31, part. Kass. C. Jacobi in Bodenheim, Mühlheimer Straße 4a. — Frankfurt a. M. (Stadt): S. Löber, Gaidestraße 15, II. Gießen: Emil Dör, Marktstr. 16, II. Kassel: A. Hartmann, Friedrichsplatz 7. Marburg: Ph. Scheidemann, Zwischenhäuser 18.

Hamburg-Altona. Vorf. Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I. Kass. C. Strund, Mathildenstr. 3, prt.

Hannover. Vorort Hannover: Vorf. G. Klapproth, Kalenberger Straße 40. Kass. G. Weber, Jürgens Buchdr. — Braunschweig: Aug. Meyer, Ostermannstraße 12. Göttingen: Gg. Hartung, Weenderstr. 5. Hannover: K. Rosenbrud, Annenstr. 5. Hildesheim: A. Dörbe, Brühl 1128. Hildesheim: W. H. Bland, Untere Ohlingerstr. 21. Osnabrück: Karl Brandt, Johannisstraße 80.

Leipzig. Vorf. Konr. Eichler, Leipziger-Anger, Gartenstraße 27, III. Kass. W. Nitsche, Seeburgstr. 3/5, I.

Mecklenburg-Vorpommern. Vorort Schwerin: Vorf. F. Böcker, Friß-Reuter-Straße 13. Kass. C. Brach, Sandstraße 7. — Vöck: Joh. Köner, Katharinenstraße 49. Rostock: G. Reisch, Karstraße 1, part. Schwerin: C. Thiele, I. Glatfischerstr. 8. Wismar: H. Engel, Baustraße 83, I.

Mittelrhein. Vorort Mainz: Vorf. F. Tiefel, Augustinerstr. 53, Hinh. II. Kass. Josef, Heiliggrabgasse 5. Darmstadt: P. Hildebeutel, Arheilgerstr. 14. Hanau: Fritz Geiger, Waisenhausdr. Heidelberg: C. Silber, Hauptstraße 55a. Kaiserslautern: Gg. Gehringer, Amalienstr. 4. Landau: F. Durby, Krappengasse. Ludwigshafen a. Rh.: W. Wenzel, Baurische Buchdruckerei. Mainz: Felix Kirfen, Säringbrunnengasse 15. Mannheim: Otto Frisch, U. 6, 21, IV. Neustadt a. d. Haardt: Heinrich Arnolds, Hauptstr. 40. Saarbrücken: G. Wenge, Hofers Buchdruckerei. Speyer: F. Bed, Hasenfußstraße 42a. Wiesbaden: Reinh. Baumgarten, Louisenplatz 2, part.

Norddeutschland. Vorort Bremen: Vorf. A. Rosenlehner, Olgastr. 39. Kass. M. Baumann, Kreuzstr. 36. — Bremen: A. Färer, Am Wall 14. Oldenburg: F. Diernann, 2. Kirchhoffstraße 1. Ostfriesland: F. F. Nijhuis, Emden, Al. Deichstraße 24, I. Weser-Eibe: K. Nlemann, Geestemünde, Schützenstr. 31.

Oberrhein. Vorort Freiburg i. Br.: Vorf. A. Herzog, Klarastraße 51, III. Kass. R. Goldschagg, Buchdr. Lauber. — Freiburg: F. Gaffert, Konviktstraße 21. Karlsruhe: v. Klepper, Waldhornstraße 55, III. Konstanz: Konf. Haug, Meisenbergstraße 33. Lafr: Fr. Stolz, Friedrichstraße 36. Offenburg: G. Gärtner, Gerberstraße.

Odergau. Vorort Stettin: Vorf. H. Both, Preussische Straße 15, S. III. Kass. Karl Lawrenz, Bogislawstr. 10, III. — Brandenburger: Emil Simon, Werderstraße 4. Frankfurt a. O.: Adolf Bosse, Wilhelmplatz 5. Guben: Karl Hilscher, Kastaniengraben 6. Kottbus: M. Zurschla, Spremberger Straße 111. Landsberg a. W.: Albert Schmidt, Mühlentstraße 10, I. Lantwisch: Otto Kuppel, G.-Niederstraße, Dr. Wallmannsche Buchdr. Neueruppin: D. Krüger, Kommissionsstr. 7. Spandau: F. Selle, Moitkestr. 4, III. Stettin (Stadt): Richard Schmidt, König-Wertstr. 14, III. Stettin (Land) und Stolp: Gg. Kaufmann, Bogislawstr. 45. Straßfund: R. Gottschling, Frankfurterwallstr. 14.

Osterrhein-Thüringen. Vorort Weimar: Vorf. Karl Zohler, Schwansestr. 18. Kass. Rob. Helfer, Buttelsieder Chaussee 4. — Altenburg: F. Schiefer, Markt 36, III. Erfurt: M. Gildenberg, Albrechtstraße 25, II. Gera: Paul Geißler, Leipzig Str. 35. Gotha: Chr. Walch, Rindleberstraße 33. Jena: Ant. Kämpfe, Oberlauegasse 23. Koburg: G. Busse, Kob. Tageblatt. Weimar: Gustav Hille, Asbachstraße 14.

Pfpreußen. Vorort Königsberg: Vorf. F. Soult, Sadheimer Hinterstraße 10a, I. Kass. R. Schmidt, Kolmstr. 12. — Tilsit: N. Duandel, Hohe Straße 6.

Posen. Vorort Posen: Vorf. G. Mattmann, Halbdorferstr. 10, II. Kass. A. Lewandowski, M. Gerberstr. 8. Bromberg: F. Schewe, Böhlfes Buchdr. Posen: Gust. Jodel, Schützenstraße 31, Hinterh., I., IV.

Rheinland-Westfalen. Vorort Essen a. d. R.: Vorf. M. Wilhelm, Schützenstr. 9. Kass. G. Stodt, Königsstraße 48. — Aachen: F. Julien, Ualbersteinweg 20. Warmen: Otto Willaucki, Bredderstr. 101. Bielefeld: D. Mirow, Detmolder Str. 5. Bonn: A. Bousch, Neustraße 4. Dortmund: C. Michel, Westwall 31, II. Düsseldorf: K. Wofle, Friedrichstraße 110. Duisburg: Friedrich Korbacher, Josephstr. 17. Essen: Th. Siepmann, Wilhelmstraße 9. Gagen i. Westf.: Albin Müller, Körnerstraße 8. Köln: F. Schröder, Peterstraße 32. Münster i. W.: G. Wegel, Kanalsstraße 24a.

Saalkau. Vorort Halle a. S.: Vorf. F. Schirmer, Großer Berlin 17, I. Kass. Jul. Thomas, Anfergasse 3. — Burg 6. W.: M. Sad, Oberstraße 6. Dessau: Rich. Gnaud, Reiters Hofbuchdruckerei. Halberstadt: W. Schulze, Lichtengraben 17. Halle a. S.: R. Nieschmann, Siebichenstein bei Halle, Triftstr. 32. Magdeburg: Franz Bethge, Magdeburg-Werber, Gartenstr. 7. Weizenfels: Karl Knopp, Kells Buchdruckerei.

Sachsen. Vorort Breslau: Vorf. H. Schlag, Gendarmstr. 4. Kass. Paul Lohr, Kreuzstr. 9, III. — Bautzen: Max Feist, Gr. Blottinstraße 37. Breslau: P. Schliebs, Barfischstraße 6. Glogau: Richard Hauschild, Rosenstraße 1, I. Grlitz: R. Hensel, Baugener Straße 25, III. Girsberg: Alfred Willradt, Aktienindustrie. Liegnitz: W. Lummitsch, Neue Gynauerstr. 25, II. Oppeln: Berth. Schilling, Obere Karlstr. 4. Waldenburg: G. Hiesler, Buchdruckerei von Ferd. Domels Erben.

Schleswig-Holstein. Vorort Flensburg: Vorf. Joh.

Chr. Heismann, Jürgensgaardfeld 5a. Kass. Wilh. Schwand, Marienstr. 48. — Bergedorf: Bernh. Garten, Wagners Buchdruckerei. Eternförde: Th. Schwensen, Buchdruckerei von F. D. Schwensen. Elmshorn: Hans Wilken, Gärtnerstraße. Eutin: Emil Voigt, Hinterstraße. Glückstadt: August Mauz, Augustins Buchdruckerei. Gadersleben: H. C. Hansen, Große Straße 541. Hehne: C. F. Gehl, Feldschmiedekamp 26. Kiel: Theob. Menschlager, Jungmannstraße 24. Neumünster: W. Sander, Brachsenfelder Straße 46. Rendsburg: W. Klee, Büdelstraße bei Rendsburg, Schleswig: Chr. Madt, Carlstens Buchdruckerei, Stadtweg. Tondern: Karl Blum, Tond. Zeitung.

Westpreußen. Vorort Danzig: Vorf. Otto Siegel, Fleischergasse 30, part. Kass. A. Schönleiner, Hinter Ubl. Brauhans 5. — Elbing: Fr. Hübsch, Sonnenstraße 10.

Württemberg. Vorort Stuttgart: Vorf. Karl Knie, Rosenstr. Hinterh. 37, I. Kass. A. Kirchhoff, Neuschlinstraße 9, III. — Eßlingen: Wilh. Heintzmann, Mettinger Str. 4. Ludwigsburg: F. Schröder, Buchdr. von Greiner & Ungeheuer. Pforzheim: G. Watermann, Buchdr. von Hamberger. Ravensburg: F. Fr. Müller, Rudolfstraße 6 bei Witte Kling. Tübingen: Ludwig Schaver, Tübinger Chronik (E. Meier). Neutlingen: Fr. Haaf, Bahnhofs 3e. Ulm: Hans Hüpfel, Wagners Buchdr.

Vereinsvorstand in Berlin
zugleich Vorstand der Zentral-Frankens- und Begräbniskasse (E. S.):
C. Döblin, Vorsitzender; Ad. Beyer, Hauptverwalter; G. Eißler, Kassierer. — Bureau: SW, Solmsstraße 31, III.

Verwaltung der Z.-F.-A. in Stuttgart:
Fr. Krndis, Kassierer. — Bureau: Metzstr. 5a, II

Elbsächsischer Antersfützungsverein.
Vorort Stralsburg: Vorf. Fr. Hauf, Stralsburg-Neudorf, Poligonstr. 26. Kass. A. Grotzki, Hennengasse 24. — Stralsburg: Otto Seydel, Knoblochgasse 11. Reg: F. Müller, Dienenhofer Straße 15. Colmar: Franz Seiler, Buchdruckerei von Jung & So. Mülhausen: H. Gentsche, Buchdr. Wenz & Peters.

Verzeichnis der gegenseitigen Vereine.		Die Gegenseitigkeit ist abgeschlossen d.			
Name der Vereine	Stelle	Verbreitung			
		Kasse	Loth.	Franken.	Spinald.
1. Kronlandsvereine der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs (Sitz Wien), Oberösterreichs (Sitz Linz), Böhmens* (Sitz Prag), Mährens (Sitz Brünn), Schlesiens (Sitz Droppan), Steiermarks (Sitz Graz), Kärntens (Sitz Klagenfurt), Krains* (Sitz Laibach), Tirol und Vorarlbergs (Sitz Innsbruck) und Salzburgs.	1	1	1	1	1
2. Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns Sitz Budapest* (Vereine in Pest, Kroatien, Debreczin, Raab, Kaschau, Klausenburg, Großwardein, Fünfkirchen, Preßburg, Szegedin und Temeswar)	1	1	1	1	1
3. Unterstützungsverein f. Buchdrucker u. Schriftgießer in Elbsäch-Lothringen, Sitz Stralsburg	1	1	1	1	1
4. Buchdruckerverein zu Luzernburg	1	1	1	1	1
5. Schweizerischer Typographenbund, Sitz Zürich	1	1	1	1	1
6. Typographenverein zu Belgrad	1	1	1	1	1
7. Bulgarischer Typographenverein zu Sofia	1	1	1	1	1
8. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer zu Riga*	1	1	1	1	1
9. Dansk Typografiske Forening zu Kolding	1	1	1	1	1
10. Typografiske Forening zu Kopenhagen	1	1	1	1	1
11. Ny typografiske Forening zu Kopenhagen	1	1	1	1	1
12. Norsk Centralforening for Bogtrykkere zu Christiania	1	1	1	1	1
13. Svensk Reshjelpskassa för Typografar och Stäljartare zu Stockholm	1	1	1	1	1
14. Associazione fra gli operai tipografici italiani zu Mailand	1	1	1	1	1
15. Société fédérative des typographes de la Suisse romande zu Chaux-de-fonds	1	1	1	1	1
16. Fédération française des travailleurs du livre zu Paris	1	1	1	1	1
17. Fédération typographique Belge zu Brüssel	1	1	1	1	1
18. Waiitunskasse zu Helsingfors	1	1	1	1	1

Zur Notiz: 1 bedeutet, daß die Gegenseitigkeit besteht. — Die mit * bezeichneten Vereine haben sechsjährige Karenzzeit in der Zuwidmung. Ferner ist zu beachten, daß zureichende Mitglieder solcher Vereine, wenn sie im Diagon des U. V. D. V. extraktant, nur freie Verpflegung im Krankenhause auf Kosten der Retretasse erhalten.

Anzeigen.

Zur Erweiterung einer im besten Betriebe stehenden Druckerei in industriellem Orte Westfalens wird ein Teilhaber mit etwa 5000 Mk. Einlage gesucht. Umsatz letzten Jahres etwa 10000 Mk. Blatt besteht 8 Jahre. Off. sub L. Z. 600 an die Ann.-Exp. von Gotthard Fette, Hamburg, erbeten. [193]

Lüchtige Komplettgieser
auf Foudhermaschinen finden lohnende Beschäftigung in
[189]
Wilh. Woellmers Schriftgießerei, Berlin SW.

Schriftgießer
mit der franz. Kompletmaschine sowie mit den übrigen Arbeiten vertraut, wird bei sofortigem Antritte gesucht.
Otto Cech, Berlin S, Dresdenerstr. 99.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fach-tischlerei, Leipzig, Inselstr. 8.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei- Utensilien.

H. Berthold
Berlin SW, Belle-Alliancestasse Nr. 88.

A. KRAFT, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet.

BERLIN S.

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe

usw. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

illustrierte Preislisten.

— Gegründet 1869. —

Gebr. Grützebaum

Fachschreineri mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzküsten u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-

kasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.

Probeküsten und illustrierte Preislisten auf Verlangen.

Allen Freunden und Kollegen bestens empfohlen

Stehbierhalle

von

Max Sudicatis

Berlin

Neue Poststrasse 19/20, neben der Apotheke.

Pakenhofers u. helles Lagerbier, Seidel 10 Pf.

Forzüglichses Pilsbier

(ohne Wasserzusat), große Weiße 20, kleine 10 Pf.

Reichhaltiger Frühstücksfrüh. Spezialität:

Bis 2 Uhr nachts warme Würstchen, 15 Pf.

Corr. und Vorwärts liegen selbstverständlich aus.

Amerikanisches Billard u. Pimpanino

stehen den geehrten Gästen zur Verfügung. [177

Restaurant C. Schwarz

Berlin, Feilnerstrasse 7. [174

Reinigungszimmer bis zu 40 Personen.

Ich erkläre hierdurch dem Herrn G. A. R. Zimmer, daß ich keine Ursache habe ihm irgend etwas Unehrenhaftes nachzusagen und aufrichtig bedauere, ihn in öffentlicher Versammlung beleidigt zu haben, welche Beleidigung ich hiermit zurücknehme. Ernst Heinze. [203

Reelle und solide Bedienung.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Co in Heidelberg.

Wer sich etablieren will,

der nehme nur eine unserer

Papierschnidemaschinen

oder

Tiegeldruckpressen

die als die besten u. billigsten bekannt sind. Zugleich empfehlen unsere

Falzmaschinen

sowohl zur Ankuppelung an Schnellpressen als auch selbstthätig arbeitend.

Garantie 2 Jahre. — Man verlange Preisliste.

Eisengiesserei. — Maschinenfabrik.

Koulaute Bedingungen.

Vereinigte Farbenfabriken

BERGER & WIRTH

UND FREY & SENING

LEIPZIG.

WALZENMASSE:
Victoria u. Bianca.

Spezialität:

FARBEN

für sämtliche
graphische
Fächer.

FILIALEN:

BERLIN
LONDON
NEWYORK
MOSKAU.



Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, mit den neuesten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Schriftgießerei. Maschinenfabrik. Fachtschlerei.

WALZENMASSE
REFORM
Reform
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.
Mit Proben u. Preislisten stehen auf Verlangen gerne zu Diensten
PREIS: REFORM Lmk 2,50
" II = 2,10
" III = 1,50
H. MOBIUS & SOHN HANNOVER.

Am 27. Oktober starb nach langem schweren Leiden unser Kollege, der Schriftsetzer

Adolf Jürgens

im 25. Lebensjahre. Wir werden ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren! [205
Braunschweig, am 28. Oktober 1891.

Die Mitglieder der Limbachschen Offizin.

Dienstag den 3. November erscheint wahrscheinlich eine Extranummer des Corr. wir bitten die Abholer, bei den betr. Postämtern nachzufragen.

Große öffentliche Versammlung

nur für Stereotypenre, Galvanoplastiker

und alle in diesen Branchen beschäftigten Hilfspersonen in Berlin

Sonntag den 1. November, vormittags 11 1/2 Uhr, in **Gratweils Bierhallen**, Kommandantenstrasse 77-79 unterer Saal, Eingang Beuthstrasse 20.

Tagesordnung:

1. Wie ist es möglich, eine Vereinigung der Stereotypenre und Galvanoplastiker Berlins herbeizuführen?
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Berlin, den 27. Oktober 1891.

S. A.: Die Kommission. [20

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker u Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Extra-Ausgabe zu Nr. 128 am 3. November 1891.

Zur Situation.

Gute Nachrichten treffen fortgesetzt aus allen Teilen Deutschlands ein. Die Gehilfenschaft steht überall einmütig in der Bewegung und die einsichtigen Prinzipale kehren der Leipziger Führung mehr und mehr den Rücken. Auch die jüngeren Prinzipale erkennen, daß die Leipziger bei den jetzigen Händeln einzig und allein ihre eignen Interessen verfolgen, ebenso wie die älteren Prinzipale es noch wissen, daß um der Leipziger willen auch 1873 der Kampf in Deutschland entbrannte. Damals mußten die Prinzipale Deutschlands wegen den Leipziger ihre Personale aussperrten, bloß damit Leipzig dann die „Klinka der Gesetzgebung“ innerhalb der Tarifgemeinschaft in die Hände bekam und sich so mit dem erlangten Kreuze nach Gefallen segnen konnte. Wer hat den größten Vorteil von der Tarifgemeinschaft gehabt? Leipzig und abermals Leipzig! Hier befinden sich die unglaublich vorteilhaften Arbeiten, von denen die deutsche Prinzipalität keine Ahnung hat, Auflagen bis in die Million hinein usw. usw. Dabei schlechteste Löhne vom Faktor bis hinunter zum Laufburschen. Leipzigs Druckindustrie hat sich während der Tarifgemeinschaft verdreifacht! Leipzig schürt jetzt den Krieg um seine bevorzugte Stellung in Deutschland zu behaupten, denn es weiß, mit dem Siege des Neunstundentages, mit dem Verschwinden der Reservearmee kann es seine preisdrückenden Maximen nicht mehr aufrecht erhalten und die liberalere Prinzipalität Deutschlands wird ihm ebenbürtiger in betreff der Konkurrenzfähigkeit. Wie wurde das kleine Gräfenhainichen als Heimstätte der gefährlichsten Konkurrenz von Leipzig aus verlästert? Und Gräfenhainichen hat die Gehilfenforderungen voll und ganz erfüllt! Wo wird nun die Ausflucht für die Herren Leipziger bleiben?

Die noch im Banne der Leipziger stehende Prinzipalität wird erst durch Schaden nachgiebig werden. Jetzt wird noch in der Presse durch Inserate und Lügenberichte ein Höllenspektakel veranstaltet. Zur sichtbar un bequem sind diejenigen Offizinen, welche den Gehilfenforderungen entgegenkamen. Sie werden verdächtigt in niederträchtigster Weise. Doch wir glauben, daß sich durch diesen Terrorismus die ehr-

baren Firmen nicht beitreten lassen werden; die Schreier suchen nur deshalb jemanden hinter dem Ofen, weil sie selbst, was Arbeitstreiben und dergl. betrifft, dahinter gelassen. Möge die Gehilfenschaft kein Jota von ihrem Standpunkte weichen, denn ihre Sache steht vorzüglich und der Sieg wird bald allerwärts erschoten sein!

Der Vorstand des Prinzipalvereins

Kam dieser Tage in Weimar zusammen. Die Leipziger chaubvinistische Spitze machte wieder Geschäfte. Sie brachte folgenden Beschluß zu Stande: Nur auf Grund des Prinzipalangebots in der Tarifkommission, d. h. auf Grund der berichtigten 7 1/2 Proz. Lohnerhöhung, mit welcher die Leipziger Großindustriellen den Provinzprinzipalen das Lebenslicht vollends ausblasen möchten, wird in Verhandlungen mit der Gehilfenschaft eingetreten. Diese Verhandlungen haben auf dem Boden der bisherigen Tarifgemeinschaft und nicht von Verein zu Verein zu geschehen.

Man darf begierig sein, ob die deutsche Prinzipalität die Leipziger Absichten jetzt noch nicht durchschaut und von dem Leipziger Gängelbände sich nunmehr nicht vollständig loszagen wird. Diese starre Verneinungspolitik, zu der sich bedauerlicherweise die nicht-leipziger Delegierten immer mit herumkriegen lassen, sollte doch einem jeden höchst verdächtig sein. Und doch fallen die Abgesandten der anderen Kreise mit komischer Schnelligkeit um, wenn die Leipziger ein wenig ungnädig werden. Was wäre natürlicher als wenn die Mandatgeber der nicht-leipziger Vorstandsmitglieder den letzteren jetzt einfach den Laufpaß gäben und nach eigenem Gutdünken handelten. Die letzte Berliner Prinzipalversammlung z. B. nahm folgende Resolution an:

b. Die Berliner Prinzipalität lehnt es ab, für Berlin gesonderte Vereinbarungen zu treffen; sie hält solche nur durch die Vertreter der allgemeinen deutschen Prinzipalität und Gehilfenschaft für möglich.

c. Unter allen Umständen lehnt die Berliner Prinzipalität die Erhöhung des Lokalzuschlages für Berlin, sowie die Einführung etwaiger Lokalschlüsse von dem allgemeinen Tarif entschieden ab, wird aber sonst einem auf obige Weise entstandenen Tarif ihre Zustimmung nicht versagen.

Das Wichtigste an dieser Resolution ist das was nicht darin steht: die Ablehnung des Neunstundentages. Ueber die Lokalzuschläge wollte ja die Gehilfenschaft von an-

fang an mit sich reden lassen. Ferner haben sich die Berliner Prinzipale für einen zwischen den Organisationen der Prinzipale und Gehilfen vereinbarten Tarif erklärt. Anders die Delegierten in Weimar, welche die famose Tarifgemeinschaft hochhalten, und warum? Weil bei dem von den Organisationen festzustellenden Tarife die eine der die Initiative besitzenden Behörden, der Vorstand des A. B. D. B. seinen Sitz in Berlin und nicht in Leipzig hat, somit das Leipziger Interesse ein gefährliches Gegengewicht erhalten könnte. Das merkten die Berliner Delegierten in Weimar aber nicht und darum ihr Einverständnis mit Leipzig. Ob die übrigen Berliner Prinzipale nicht heller sind?

Ein guter Rat in erster Zeit an meine Herren Kollegen!

Wer ein Freund des Friedens, wer ein Menschenfreund ist und dem Grundsatz „Leben und Leben lassen“ huldigt, der beweiße es dadurch, daß er der gerechten Forderung unserer Gehilfen keine Schwierigkeiten bereitet, sondern die Hand zur Versöhnung und zum Ausgleich bietet. Warum sollen wir uns selbst zerfleischen? Bedenken wir doch, wie groß der Schaden für uns in Zukunft werden kann, wenn wir durch unsern Eigensinn unsere Arbeiter erbittern und zur Vergeltung reizen! Gebt Frieden, damit Euch Frieden werde! Einigen wir uns mit unseren Arbeitern, damit wir an ihnen wieder treue Mitarbeiter haben, welche dazu beitragen, unser Gewerbe vor jedem Auswuchs der Schmutzkonkurrenz zu bewahren und beraten wir uns mit ihnen, wie wir es anfangen sollen, damit jedem Teile sein Recht werde. Genehmigen wir den neunstündigen Arbeitstag und steigern wir den Gehalt mit einem jährlichen kleinen Prozentsatz, wie es seitens eines Gehilfen oder Faktors vorgeschlagen wurde, steigern wir aber auch in gleicher Weise mit unseren Druckpreisen das Publikum, damit wir die Beche nicht allein bezahlen müssen. Ein Kartell gegen „die Schmutzkonkurrenz“, aber nicht gegen unsere Gehilfen das sei unsre Botsung!

Mannheim, 1. November 1891.

Max Sahn,
in Firma Max Sahn & Co.

Bewilligungen und Kündigungen.

Fünfte Liste.

Altenburg. G. Schuster bewilligt. Hiller & Wücher in Aussicht gestellt. D. Bönke will sich nach Resultat in Leipzig und Berlin richten.

Barmen-Wupperfeld. Buchdruckerei Steinborn & Co. bewilligt.

Barthshausen a. D. Auch die hier konditionierenden 2 Kollegen reichen die Kündigung ein. Prinzipal verhält sich ablehnend, Einigung ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Berlin. Bewilligt haben: Umelung, Mg. Reichs-Corresp., Wading, Beyer & Münch, Denter & Nicolas, Feister, Gensch, Günzel, Hartmann, Hahn (Intellig.-Bl.), Horn & Dube, v. Holten, Horn & Raasch, Margarethe Jeede, Kerstes, Küpper & Wimmers, Küchenmeister, Lange, Maurer, Werner & Co., Vitzthum, Vrehn, Pionier, Rosenbaum, Rosenthal & Co., Strauß, Ulfstein, Union, Willmer, Cooke & Weylandt, Westphal, Wald, Schulze & Co., Liebmann, H. S. Hermann, Dasté, Ahrendt. Diese 36 Firmen beschäftigen zusammen über 500 Gehilfen.

Bodum. Märk. Vereinsdruckerei bewilligt.

Bodma b. Zwidau. Papierwarenfabrik für ihre Druckerei bewilligt.

Bielefeld. Volkswacht und Post bewilligt.

Cannstadt. Buchdruckerei Volksg. Druck (12 Gehilfen) bewilligt.

Cassel. Nachrichten, General-Anzeiger, Siebert, bewilligt. Sonst gute Aussichten.

Coburg. Buchdruckerei Wechsung & Co. (10 Gehilfen) bewilligt.

Dortmund. Wpff. Fr. Presse bewilligt.

Dresden. Weiter bewilligt Badt, Kluge, Staub.

Effen. Bewilligt Girardet (15 Geh.), außerdem 2-3 Mf. Lohnerhöhung; Schwere (11 Geh.) und Lohnaufbesserung; Druckerei der Industrie (3 Geh.).

Freiburg i. E. Buchdruckerei Lauber (10 Mitglieder) bewilligt. 40 Kündigungen.

Göttingen. In drei Druckereien 46 Mann (einschließlich 1 N.-M.) gekündigt. Bei Lange (3 Geh.) bewilligt.

Gotha. Bewilligt außer Volksblatt Hofbuchdruckerei, Verhandlungen im Gange bei Stollberg und in der Aktienbuchdruckerei.

Gräfenhainichen. Firma Schulze & Co. (52 Geh.) bewilligt.

Hamburg. Drei Geschäfte mit etwa 120 Gehilfen haben neuerdings bewilligt. Die am 17. Oktober seitens der Prinzipale gekündigten 170 Kollegen verließen nunmehr einmütig die Arbeit. Stimmung ausgezeichnet.

Herford. Buchdruckerei M. Herrmann bewilligt.

Hildesheim. 54 Kündigungen erfolgt. 18 N.-M. haben sich angeschlossen. Geist gut! Bewilligt Großkopf & Co., Gebr. Gebecke.

Insterburg. Herr Czibulinski zog seine auf Ehrenwort gegebene Bewilligung zurück. (Kein Kontraktbruch? Red.) Sofort Kündigung eingereicht.

Königsberg. 120 Kollegen haben hier am 31. Oktober ihre Kündigung eingereicht. Einige kleinere Druckereien bewilligten.

Neustadt a. d. S. Offizin Kranzbühler ebenfalls bewilligt.

Osterode. Hier wurde bewilligt. 1 Setzer erhielt 1 Mf. Zulage, die Ueberstunden wurden von 30 auf 50 Pf. erhöht.

Ostervied a. S. Offizin Hoppe & Theurer Gehilfenforderungen anerkannt.

Schmölln. Bei Herrn Büchel bewilligt.

Stuttgart. Weiter bewilligt Junge & Brecht (8 Geh.), Paulinenpflege (3 Geh.).

Weida. Hier haben 5 Setzer und 1 Drucker gekündigt. Nicht gekündigt Faktor und 1 Drucker.

Weilburg. H. Zipper (4 Geh.), M. Cramer (1 Geh.) haben bewilligt.

Zwidau. Uhlmann bewilligt.

Korrespondenzen.

Berlin, 1. November. Die heute Vormittag abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heutige, im Saale der Berliner Wod-Bräuerei tagende, von über 3000 Gehilfen besuchte Allge-

meine Buchdrucker-Versammlung ist nach den Vorgängen in der letzten Allgemeinen Prinzipal-Versammlung und der fast allgemeinen Ablehnung der Gehilfenforderungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine gütliche Einigung mit den Prinzipalen unmöglich ist. Sie empfiehlt daher den Kollegen folgendes: 1. Ueberarbeit in derjenigen Druckerei, welche die Forderungen der Gehilfenschaft nicht anerkannt haben ist unter allen Umständen zu vermeiden. 2. Alle, in den die Forderungen der Gehilfenschaft nicht anerkennenden Druckereien arbeitenden Gehilfen, welche in keinem Kündigungs-verhältnisse stehen, lösen am Montag den 2. November ihr Arbeitsverhältnis, da in verschiedenen Geschäften bereits Entlassungen sowohl der mit, wie ohne Kündigung stehenden Gehilfen stattgefunden haben. 3. Diejenigen Kollegen, welche in Druckereien, wo die Forderungen der Gehilfen anerkannt sind, arbeiten, unterstützen durch freiwillige Steuern ihre im Kampfe stehenden Kollegen.“ — Die Begeisterung der Versammlung ist nicht zu schildern, sie war großartig, man hat in Berlin derartiges noch nicht kennen gelernt. — Die Zahl der ausstehenden Kollegen beläuft sich am 2. November auf über 1000.

K. Bremen, 31. Oktober. Einiges Mißtrauen mag in der Gesamtkollegenchaft Platz gegriffen haben, noch keinen Situationsbericht aus Bremen in den Spalten des Corr. gefunden zu haben, erwartet man doch von einer Mitgliedschaft in der Größe der hiesigen ein entschlossenes einmütiges Handeln. Wie man aber wohl bei allen Lohnbewegungen verfuhr, ein befriedigendes Resultat auf gutlichem Wege zu erzielen, hatte man auch hier vorerst Unterhandlungen mit den Prinzipalen angeknüpft und auch insoweit Zufolge erhalten, daß man auf eine günstige Regelung unfrer Forderung rechnen konnte. Als die Gehilfenschaft aber bestimmte Erklärungen speziell betr. des Neunstundentages verlangte, waren die Prinzipale nicht in der Lage, solche zu geben, da sie gleichfalls auf Instruktionen ihres Vorstandes angewiesen seien. Natürlich war dies für die Gehilfen genügend, ihrerseits weitere Maßnahmen zu treffen und nun einen diesbezüglichen endgültigen Beschluß zu fassen, war auf heute Abend eine Allgemeine Versammlung anberaumt, welche von fast sämtlichen Kollegen Bremens besucht war. Wir hatten bei dieser Gelegenheit die Freude, unsern Vorsitzenden, Herrn Döblin, in unfrer Mitte zu sehen, welcher nach einem kurzen Rückblick auf die Tarifkommissionsverhandlungen die augenblickliche Situation als eine ungenügend günstige bezeichnete. Die Einmütigkeit der Gehilfen ganz Deutschlands sei eine solche, daß allerseits mit Bewunderung auf uns gesehen werde; auch die Behörden beurteilen unsre Bewegung durchaus objektiv. Wenn der Geist der Solidarität in bisheriger Weise fortbestehe, so wäre ein Sieg, und sogar ein baldiger, zweifellos. — Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute am 31. Oktober 1891 im Bremen Kaufhaus tagende Buchdrucker-Versammlung beschließt in Anbetracht dessen, daß die Bremer Kollegenchaft von ihren Prinzipalen bisher mit Versprechungen hingehalten wurde in der Absicht, in unfrer Reihen Uneinigkeit zu tragen, die Prinzipale jetzt aber jedwede Verhandlungen mit ihren Gehilfen von der Hand weisen, für uns also keine Möglichkeit vorhanden ist, auf friedlichem Wege die bekannten Gehilfenforderungen zur Durchführung zu bringen, dem einseitlichen Vorgehen der auswärtigen Kollegen ebenfalls zu folgen. Demnach ist am kommenden Sonnabend, den 7. November, in allen denjenigen Druckereien, welche die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, Erhöhung der Grundpositionen um 10 Prozent ablehnen, von den gesamten Personalien die Kündigung einzureichen. Somit fühlen sich auch die Bremer Kollegen wieder mit der Gesamtheit im Einverständnis und sie werden es nicht allein durch Worte, sondern eventuell auch durch Thaten zu bethätigen wissen.“

Freiburg i. B., 31. Oktober. Gestern Freitag, 30. Oktober fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Stimmung großartig infolge der Vorgänge in ganz Deutschland. — Heute Abend bei E. V. Wagner sämtliche Gehilfen

(18 Mitgl., 4 N.-M.) gekündigt; bei Behmann sämtliche Gehilfen (2 Mitgl., 6 N.-M.), außerdem 1 Einlegerin gekündigt; bei Epstein sämtliche Gehilfen (4 N.-M.) gekündigt, bei Poppen (6 N.-M.) gekündigt. Da die Kündigung so einmütig erfolgt ist und der Zusammenhalt ein fester, sind die Aussichten auf Erfolg günstig. Die Prinzipale sind ganz passiv, da sie etwas derartiges hier nicht erwartet. Vorgehern noch schrieb eine hiesige Zeitung, daß der Ausstand kein allgemeiner, so sei z. B. auch Freiburg davon verschont.

Gräfenhainichen. Einem ungeheuren Andrang von Druckaufträgen erfreut sich die hiesige Druckerei. Das Personal könnte vervierfacht werden, das Geschäft ist nicht in der Lage allen an dasselbe gerichteten Aufträgen Beantwortung zukommen zu lassen. Wir können nur wünschen, daß allen bewilligenden Offizinen dieser Segen blühe!

J. Hamburg, 1. November. Die zu heute Mittag nach dem Sagebiel'schen Saale berufene Allgemeine Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Tagesordnung bestand aus: 1. Bericht über die Situation. 2. Festsetzung des Lokalzuschlages. 3. Tarifangelegenheiten. Die Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen waren eingeladen und in ziemlicher Anzahl erschienen. Zum 1. Punkte berichtete zunächst Demuth über die Situation am hiesigen Plage. Derselbe erwähnte dabei die Kampfmittel der Prinzipale und kommt zu dem Schlusse, daß es mit deren Sache faul stehen müsse, wie auch ein Infrerat in den hiesigen Tageszeitungen beweise, indem Firmen unterzeichnet hätten, die nie in Betracht kommen. Ein rechtzeitig losgelassenes Infrerat von unfrer Seite hätte die unwahren Thatsachen richtig gestellt. Sodann berichtete der Vorsitzende des U. B. Döblin, welcher zufällig zugegen, über die Lage der Situation im übrigen Deutschland und kommt zu dem Resultat, daß eine durchaus günstige Position für uns vorhanden und falls — woran nicht zu zweifeln — dauernd die gleiche Einmütigkeit herrschen werde, der Sieg nach kurzer Dauer unser sein müsse. (Lebhafte Beifall.) — Der Punkt 2: Festsetzung des Lokalzuschlages rief eine lange Debatte hervor und fand schließlich ein Antrag, vorläufig von der Erhöhung desselben abzusehen, mit knapper Mehrheit Annahme. Der Punkt 3 der T.-D. mußte der vorgerückten Zeit halber vertagt werden.

gl. Hannover. In der am 1. November von etwa 450 Mitgliedern besuchten Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung vom 1. November beschließt, falls keine Einigung durch Verhandlungen zu Stande kommt, einmütig in den Ausstand einzutreten.“ — Wir sind alle guten Mutes! Frühere Vereinszünfter sind gänzlich in den Hintergrund getreten! Ausführender Versammlungsbericht folgt. — Bei den hiesigen Veteranen von 1873 gilt die Parole: Quasi modo geniti! (Gleichsam von Neuem geboren!)

Leipzig, 2. November. Soeben Mittags 2 Uhr brachen bei schönstem Wetter ungefähr 1500 Personen, streifende Kollegen mit ihren Familien vom Sammelpunkt des Pantheon zum Ausflug nach Stötteritz auf.

Den Herbergen zur Heimat

wurde vom Leipziger Arbeitsnachweise der Gehilfenschaft überwiesen. Unsere Kollegen sind gebeten, den Herbergswärtern die denselben übersandten Postkarten behufs Anmeldung freireisender abzugeben. Näheres nächste Nummer.

Aus Zürich

erhalten wir folgendes Telegramm: „Wir sind freudigst erregt über eure Einmütigkeit! Unfrer ergiebigsten Unterstützung seid versichert. Hoch die internationale Solidarität der Buchdrucker-Gehilfen! Tausendfach Hoch der Neunstundentag! Glückauf zum Siege! Versammlung der Typographia Zürich.“